

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halb. 6 fl.,
viertel. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zeitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Der Patriotismus des Schuldenmachers.

Budapest, 14. August.

Als Rom, die Herrin der Welt, dem Niedergange zueilte, da bemühten sich die römischen Geschichtsschreiber eifrig, alle jene Erscheinungen zu verzeichnen, welche den Verfall des römischen Volkes begleiteten. Und sie verzeichneten, daß die Sitten verderbt, die Frauentugenden zu Gegenständen des Kaufes und Verkaufes wurden, daß jene Einfachheit, ohne welche eine Republik nicht stark sein kann, allmählig dahinschwand, daß die Demagogie, die Herrschaft der unteren Schichten, Ausbreitung fand, die Vornehmen durch die Lust am Schwelgen in Unthätigkeit gesetzt und durch die leichte Bereicherung, die Massen aber durch die unverständliche Begierde nach der Monarchie vergiftet waren. So fiel — schrieben sie — die Republik und so erhielt Rom Cäsaren, die durch Jahrhunderte das Reich und dessen Völker bedrückten, die öffentliche Sittlichkeit und deren Gebote mit Füßen traten. Aber auf einen Umstand legten die weisen Geschichtsschreiber entschieden zu wenig Gewicht. Sie zeichneten nicht mit gehöriger Pünktlichkeit auf, inwiefern die Schuldenmacherei die Sitten verderbte und wie sehr die Schulden die Menschen schlecht gemacht. Die Schuld ist auch jetzt eine große Macht und war auch vor zweitausend Jahren eine Großmacht. Wenn es keine Schuldner gäbe, dann könnte nicht das Haus Nothschild die siebente Großmacht sein und wenn Julius Cäsar sich nicht durch seine Schulden gedrängt gesehen hätte, so wäre er nicht gegangen, Gallien und Britannien zu erobern und er hätte sich nicht bemüht, die Bevölkerung Rom's durch „Brod und Cirkusspiele“ für die Idee der persönlichen Herrschaft zu gewinnen.

Bei uns sind die Sitten nicht so verderbt, wie sie in Rom zur Zeit der agonisirenden Republik waren. Aber die Begierde, sich ohne Arbeit und Mühe zu bereichern und die Schuldenmacherei gefährden auch unser höheres gesellschaftliches Leben. Auch bei uns gibt es unter den öffentlichen Persönlichkeiten viele, die größere Herren sein möchten, als sie sein können und darum kommt es bei ihnen nur zu häufig vor, daß sie — um im Distanzganze den Preis zu

erzielen — selbst unter Mißachtung des Ehrgefühles sich auf den gedungenen Wagen der Schuldenmacherei hinaufflehen. Dem zehnten Theile der Reichstags-Abgeordneten sind in der Regel die Diäten mit Beschlag belegt; Hunderte und Hunderte Mitglieder der richterlichen und Beamtenkörperchaften sind genöthigt, ihr Leben mit dem Dreihundert-Gulden-Altmosen dahin zu fristen, welches nicht mit Beschlag belegt werden kann; hier werden einige Ministerialräthe, dort wird ein höher gestellter Richter wegen Wechselfälschung eingesperrt; bald kommen Magnaten mit altberühmtem Namen, bald wieder im Vordergrund der Oeffentlichkeit gestandene Abgeordnete in Konkurs; hier citiren Gläubiger den unbekannt wo befindlichen Deputirten vor Gericht; dort wird mit voller Berechtigung nach einem Obergespane gerichtlich gefahndet; das Amtsblatt aber kann fast gar nicht erscheinen, ohne an die Adresse irgend eines öffentlichen Mannes spielenden Kompatrioten eine Citation, Pfändung, Exekution oder Feilbietung unter den mit kleiner Schrift gedruckten amtlichen Liebenswürdigkeiten zu bergen.

Unser neueres Parlamentsleben kamte eine hervorragende Gestalt, welche der Schulden nicht los werden konnte, aber Andere zu beschädigen oder gar eine unehrenhafte That zu begehen nicht im Stande war. Das war Paul Nyáry, „der Mann von Eisen“, wie Sokai ihn treffend bezeichnete. Den Mann von Eisen vermochte die Gefahr seines Vaterlandes und vermochte das Gefängniß und die tyrannische Verfolgung nicht zu brechen, aber unter Schulden brach er zusammen. Ihm folgte Vidacs. Dieser verursachte vielen Schaden, Reichen und Armen; aber als er nicht länger mit erhobenem Haupte unter seinen Mitbürgern zu wandeln vermochte, wollte er keinen Augenblick weiter leben. Selbst die Sorte der Nákocz, Náday und Willi Madarás, die vor dem Auge des Gläubigers und vor der Wucht der Gerechtigkeit sich flüchteten, selbst diese sichern sich zum Mindesten die — Vergessenheit. Aber Denjenigen können wir nicht verzeihen, in deren Fußstapfen die Schulden so erstehen, wie nach einem Sturm das Hagelwetter, und die zur nämlichen Zeit, da sie sich hinsichtlich der Führung ihrer eigenen An-

gelegenheiten als leichtsinnig oder unfähig erweisen, mit eiserner Stirne sich dorthin stellen, wo von der Wahrung des Gemeinwohles die Rede ist, und erwarten, daß die Obergespane, Deputirten- und öffentlichen Staatsstellen in erster Reihe jedenfalls ihnen verliehen werden.

Unter den praktischen Philosophen gibt es eine Klasse, welche der Ansicht ist, daß parlamentarischer Konstitutionalismus und Korruption Zwillingsgeschwister, die Kinder einer Mutter seien, sich von einer und der nämlichen Milch nähren und von einander nicht getrennt werden können. Die dieser Ansicht sind, beriefen sich bisher auf die englische und französische Praxis; heute bieten ihnen Amerika, Oesterreich und Ungarn ein ganzes Konvolut neuer Exempel. Diese Philosophen argumentiren also: der Absolutismus kennt keine Majorität, noch Minorität, ist selbst für Alles verantwortlich, mithin erfordert es sein eigenes Interesse, daß er die Korruption nicht dulde. Im Parlamentarismus hingegen ist das einzige Ziel, zur Majorität zu gelangen. Ist diese einmal vorhanden, dann hat man auch die Macht, die öffentliche Meinung umzugestalten. Zur Erlangung der Majorität ist jedes Mittel gelegen, zur Bewahrung derselben ist jede Gelegenheit ein Mittel. Daß schließlich dennoch der Sturz erfolge, das ist dazu nothwendig, damit zur Sühnung der von der Mehrheit begangenen Sünden Mittel und Gelegenheit sich finden. Daß die Majorität die Macht, die Opposition die öffentliche Meinung ausbeute: das ist die Lebensessenz des Parlamentarismus.

Wir sind nicht Anhänger dieser unmoralischen Theorie. Allein wir müssen zugeben, daß Gefahr vorhanden sei, daß unter der Maske der Gemeininteressen, unter Einschläferung der öffentlichen Meinung und bei der Macht der Majorität allezeit und aller Orten große Mißbräuche begangen werden können. Als die Quelle der größten Mißbräuche betrachten wir es, wenn Diejenigen, welche die Last aus eigener Kraft nicht tilgbarer Schulden drückt, förmlich mit der diskretionären Gewalt bekleidet werden, auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Einfluß zu üben. Der Vermögenslose kann unabhängig sein und sogar den Stolz der Armut besitzen. Aber Derjenige,

Der „verfluchte Baum“.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 14. August.

Csetény ist ein kleines Dorf im Bezprimer Komitate, an der nördlichen Seite des Bakonyer Waldes. Die Gegend ist wellig, der Boden kühl und thonig, die Fruchtbarkeit daher mäßig und die Bevölkerung arm. In Csetény leben nur wenige Slovaken, die sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts daselbst angesiedelt; die Einwohnerschaft ist im Allgemeinen magyarisch und kalvinistisch.

Die Csetényer Herrschaft gehörte ehemals zur Burg Csejnek. Csejnek liegt anderthalb Wegstunden von Csetény, dort, wo die Landstraße von Zircz gegen Naab das Plateau des Mittel-Bakony verläßt. Die Burgruinen ragen in erhabener Höhe vom Gipfel eines mit Höhlen durchschachteten Kalkberges. Von diesem Gipfel aus eröffnet sich ein großartiger Ausblick nach Pannonhalma, wo vor tausend Jahren Arpad seinen Blick über die schönen Gefilde Pannoniens schweifen ließ und diesen schönen Theil des Landes herzlich lieb gewann.

Burg Csejnek gehörte einstens der mächtigen Familie der Ujlaky, deren Mitglieder durch drei Jahrhunderte in der Geschichte des Landes eine große Rolle spielten. Auch König Mathias Korvinus war mehr als einmal zu Gaste hier, wohin er aus seiner unweit gelegenen Burg Palota herüberkam, um seinen mächtigen Vassallen Lorenz Ujlaky zu besuchen.

Burg Csejnek gelangte sammt der Csetényer Herrschaft unter König Leopold I. in den Besitz des gräflich Esterházy'schen Hauses. Später, als unter den verschiedenen männlichen Linien des Hauses Theilungen vorgenommen wurden, löste sich die Csetényer Herrschaft von der Csejnek'er los. Die stolze Csejnek'er Burg war noch Anfangs des gegenwärtigen Jahrhunderts bewohnt, zum

mindesten war das Thurmgebäude noch bewohnbar; in Csetény aber wurde ein moderner Herrensitz errichtet.

Ueber den Eigentümern der Csetényer Herrschaft waltet ein verhängnißvoller Fluch. Der Eine wandert aus, der Andere stirbt als Millionär im Glend, der Dritte wird als berühmter Wiener Bankier zum Selbstmörder. Seit einem Jahrhundert war an diesem Besitze kein Segen.

Im Volke lebt eine Tradition, wonach Jeder, der im Schatten des „verfluchten Baumes“ zu Csetény ruht, unglücklich wird. Aus der Geschichte dieser Tradition theilen wir das Eine und das Andere mit, welches uns theils nach den wenig verlässlichen Erinnerungen des Volkes, theils auf anderen Wegen bekannt wurde.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war ein Graf Esterházy Bischof von Neutra. Die Bischöfe jenseits der Donau hatten schon in den letzten Regierungsjahren Karl's VI., namentlich aber zur Zeit des „Königs“ Maria Theresia ernstlich beschloffen, auf ihren Besitzthümern den Protestantismus auszurotten. Fast gleichzeitig entwickelten in dieser Richtung der Bezprimer Bischof Martin Biró und der Bischof von Neutra, Graf Esterházy, in ihren Diözesen eine außerordentliche Energie.

Auch in Csetény begann die Verfolgung der Calvinisten. Das Volk war von hartnäckiger magyarischer Race, mithin konnte der Bischof und Grundherr mit demselben nicht so leicht fertig werden. Ringsum wurde die Geze mit ziemlichem Erfolge betrieben, aber drei, vier Dörfern, darunter auch Csetény, vermochten weder der Bischof, noch die mitverbündeten Grafen Esterházy und Nádasdy und die Zirczer Abtei beizukommen.

Der Neutraer Bischof erschien häufig persönlich in Csetény. Nicht weit vom jetzigen Schloßgebäude, an der nördlichen Seite der Landstraße, steht auf einer Hügelspitze ein uralter Ulmenbaum mit riesigen Nestern und

reichem Laube. Unter diesem Baume liebte es der Bischof, auszuruhen und hier pflegte er sich Nachmittags an der Kühle des Schattens zu erlaben.

Bei einer Gelegenheit richteten seine Dienstleute einen gewalthätigen Angriff gegen die Kirche der Protestanten und wollten dieselbe mit offener Gewalt okkupiren. Die Bevölkerung zog sich in die Kirche zurück und gehorsamte den Angreifern nicht. Von den Familien Fafob und Simon leben noch heute Viele, die auf Grund von dem Urgroßvater überkommener Ueberlieferung die Geschichte der damaligen Ereignisse zu erzählen vermögen. Die Kirche liegt an einer erhöhten Stelle und von ihrer Thüre aus kann man bis zum Ulmenbaume anschauen, wo der Bischof, auf einem Lehnstuhl sitzend, den Ausgang erwartete.

Der protestantische Pastor, ein greiser, schwächlicher, sanftmüthiger Mann, trat vor die Pforte der Kirche hinaus und in der Verzweiflung seiner Seele sprach er einen schrecklichen Fluch über den Baum, der dem Bischofe Schatten spendete und über alle Jene, die je im Schatten dieses Baumes sitzen werden, um von dort aus das Volk Gottes zu beunruhigen.

„Am jüngsten Tage — so lautet der Ueberlieferung zufolge der Fluch — sollst du Gott nicht sehen, dein Tod sei nicht der Tod der Gerechten, die Erde nehme deinen Leichnam nicht an, am dritten Tage soll sie ihn auswerfen aus ihrem Schoße, in ewiger Hölle sollst du begraben sein, deine Sippschaft soll nie aussterben, sondern ewig im Glend leben und verflucht sei Jeder, der aus deiner Hand etwas annimmt, von deiner Frucht genießt, aus deinen Flüssen seinen Durst löscht und im Schatten deiner Bäume Ruhe sucht.“

Vielleicht ist dieser Fluch nur erdichtet, vielleicht beruht er auf Wahrheit. Das Volk glaubt daran.

Die Herrschaft ging nach dem Tode des Bischofs an

Hiezu 4 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilletton-Zeitung“.

Budapest, Sonntag

den die Last leichtsinnig gemachter Schulden drückt, kann nicht unabhängig sein. Es gibt unvorhergesehene, jähe Unglücksfälle; doch wir sprechen nicht von solchen. Derlei Fälle sind selten; der Fälle aber, von denen wir sprechen, gibt es eine Anzahl. Und wir sind überzeugt, wenn nicht unsere Ministerien, Komitate, Eisenbahnen und unser Abgeordnetenhause, ja leider selbst unsere Gerichtshöfe einen nur allzu großen Ueberfluß an derlei Charakteren in sich schließen, die Lage des Landes nicht so trostlos geworden und die Rettung nicht so überaus schwierig wäre, wie sie heute sich zeigt.

„Ich muß dieses Land lieben“ — sagt der Geld in einem spanischen Lustspiele — „dem meine Gläubiger gestatten nicht, daß ich mich aus denselben entferne.“ Es scheint, daß diese Art Patriotismus auch bei uns üppig gedeiht. Aber die Geschichte ist sehr kostspielig, kommt uns gar hoch zu stehen — so hoch, daß das Land es bald nicht mehr wird erwinden können. Die Gesetzgebung kann hier nicht abhelfen. Die Gesetzgebung hat ausgesprochen, daß von dem Jahresgehälte öffentlicher Beamten 300 Gulden nicht mit Beschlagnahme belegt werden können, daß, wer unter Konkurs steht, nicht Abgeordneter sein könne, daß Derjenige, dessen Diäten länger als durch drei Monate mit Beschlagnahme belegt sind, gehalten sei, sein Abgeordneten-Mandat niederzulegen, und endlich Derjenige, der seine Steuern nicht bezahlt, des Wählerrechtes nicht genießen dürfe. Das hat die Legislative gethan; sie konnte kaum mehr thun. Die Regierung könnte mehr thun; dann wird sie aber — scheint es — mit ihren getreuesten Partisanen in Kollision gerathen. Da kann nur die Kräftigung und entschiedene Befestigung einer gesunden, allgemeinen Empfindung und Gesinnung helfen. Diese möge fordern, daß Einem, dem wir unser Geschäft, unser Hab und Gut, unser Geld und unsere Privatinteressen nicht anvertrauen könnten, nicht das Vaterland und dessen öffentliche Interessen anvertraut werden dürfen. So wie die allgemeine Empfindung, die öffentliche Gesinnung dies gethan, ist dem Uebel abgeholfen.

Budapest, 14. August.

Die Konferenzen im Ministerium nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. Ueber den gestrigen Ministerrath wird mitgetheilt, daß derselbe bis 5 Uhr Nachmittags gewährt habe. Für heute war die Beendigung der Beratungen über alle fertigen Vorlagen und die Feststellung des Thronrede-Textes in Aussicht genommen. Sonntag begeben sich Wenckheim, Tiba, Széll, Drefort und wahrscheinlich auch Szende nach Wien. Dort wird unter Vorsitz des Königs ein Ministerrath gehalten, in welchem die Thronrede und die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen endgültig festgestellt werden. Einer neuerlichen Information des „Hon“ zufolge wird die Thronrede in allgemeinen, aber die Tendenz bezeichnenden Ideen die Reformen darlegen, welche die Regierung parallel mit der

Regelung des Staatshaushaltes durchführen will. Doch werden die einzelnen Entwürfe nicht namentlich angeführt sein.

Graf Andrásh hat sich heute nach Terebes begeben und die Offiziosen beeilen sich, aus dieser Thatsache das Argument zu schöpfen, daß von einer Aktion im Orient schon deshalb keine Rede sein könne, weil der Minister des Aeußern, unbeirrt um die politischen Ereignisse, sich wieder auf sein Tusculum zurückgezogen hat. Nun besteht für uns gar kein Zweifel, daß, so lange Graf Andrásh im Amte ist, Oesterreich-Ungarn in eine abenteuernde Aktionspolitik sich nicht einlassen wird. Wenn aber die hierauf hinzielenden Versicherungen der Offiziosen keine andere Stütze besitzen, als den Aufenthalt des Grafen Andrásh in Terebes, dann stehen dieselben auf sehr schwachen Beinen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Mächte heute eine zuwartende Stellung einnehmen, die Ereignisse beobachten und diese an sich herantreten lassen. Das Beobachtungsgeschäft kann Graf Andrásh in Terebes eben so gut betreiben, als in Wien. Zwischen Wien und Terebes besteht bekanntlich eine vortreffliche Telegraphenleitung, welche den Minister des Aeußern über alle Vorkommnisse auf dem Laufenden erhält und da macht es keinen erheblichen Unterschied, ob Graf Andrásh sich in Wien oder in Terebes befindet. Und sollten uns wider alles Erwarten doch etliche Ueberraschungen im Oriente bescheert werden, dann sind dieselben bereits im Vorhinein abgekartet und es bedarf weiterer Abmachungen nicht mehr. Wenn die Offiziosen der aufgeregten öffentlichen Meinung keine wirksamere Beruhigung zu bieten haben, als den Aufenthalt Andrásh's in Terebes, dann thäten sie gut, die Beschwichtigungsversuche überhaupt aufzugeben; ein Resultat erzielen sie ohnehin damit nicht.

Die Regierung ist sehr streng und konsequent in gewissen Dingen. Die Stadt Szolnok muß dies empfinden. Man nimmt ihr den Gerichtshof, um denselben der Stadt Karczag zu geben, trotzdem die Szolnoker eine Fülle überzeugender, schlagender Daten und Argumente vorbringen, welche für den Fortbestand des Szolnoker Gerichtshofes und gegen die Bevorzugung Karczags sprechen. Es müßte ihnen auch nichts, daß sie eine Massen-Deputation hierher entsendeten, und daß ihr Wortführer sich in Bitten, Vorstellungen und Argumentationen erschöpfte. Der Ministerpräsident empfing — wie wir bereits gemeldet — die Deputation mit gewohnter Freundlichkeit, ohne ihr jedoch mehr zu versprechen, als daß er die Sache im Ministerrathe zur Sprache bringen werde. Der Justizminister aber, an den sie sich ebenfalls wendeten, hielt ihnen eine lange Rede, deren kurzer Sinn sich in Folgendem resumirt: Die Stadt Szolnok möge sich in das Geschick fügen. Die Regierung sei aus drei Gründen genöthigt gewesen, den Szolnoker Gerichtshof aufzuheben: 1. aus finanziellen Rücksichten, weil die Regierung die Zahl der Gerichtshöfe stark zu reduzieren wünsche; 2. verliert Szolnok nichts, da das Bezirksgericht zugleich mit der Grundbuchbehörde bekleidet werden wird; und 3. mußte auf die künftige Arrondirung des Komitates, beziehungsweise auf die künftigen Centren Rücksicht genommen werden.

die Geschwister desselben über. Aber es war kein Segen daran. Von Tag zu Tage wurden sie ärmer und ohnmächtiger, und der große Besitz war nicht im Stande, sie vor dem Elend zu bewahren. Die Kinder waren schon genöthigt, die Herrschaft zu veräußern und zerstreuten sich nach allen Weltgegenden. Diejenigen dieses Namens, die derzeit in Siebenbürgen leben, stammen auch daher. Es sind brave, tüchtige Männer, gute Patrioten, mitunter gelangten sie auch zu hohen Würden, aber der alte Glanz und das frühere Glück des Hauses vermögen sie nicht wieder herzustellen.

Die Besingung gelangte später an den Budapester Baumeister und Unternehmer Zitterbarth. Dieser besaß ein riesiges Vermögen. In Pest hatte er mehrere Häuser, seine Unternehmungen waren von Erfolg begleitet und Jedermann meinte — nicht ohne Grund — daß er über Millionen verfüge.

Zitterbarth verbrachte seine freie Zeit sehr gerne in Csetény. Kinder hatte er keine, wohl aber eine junge, schöne, gebildete Waise. In ihrer Gesellschaft saß auch er oft im Schatten des „verfluchten Baumes“. Ein alter Schloßdiener machte ihn auf den Fluch aufmerksam, doch der gute alte Zitterbarth lächelte nur dazu. Welches Unglück könnte ihn treffen am Abend seines Lebens, bei einem guten Gewissen und einem unermeßlichen Vermögen unter einer Bevölkerung, deren Wohlthäter er ist und die ihn liebt?

Als die Südbahn gebaut wurde, unternahm Zitterbarth den Ausbau einer großen Strecke. Dies geschah vor ungefähr zwanzig Jahren, 1856. Er theilte die Sache seinem Herrschaftsfiskal mit und dieser, ein besonders gewissenhafter Mann, suchte ihm dieselbe auszuweisen. „In einem Alter von 60 Jahren, kinderlos und mit einem so ansehnlichen Vermögen, sprach der Advokat, würde ich Nichts mehr riskiren.“ Zitterbarth versicherte

ihm, daß dies seine letzte Unternehmung sein und er sich nach Abwicklung derselben nach Csetény zurückziehen werde. Bei seinem Vorhaben beharrte er unerschütterlich.

Die Unternehmung begann unter glücklichen Auspizien. Im nächsten Jahre jedoch riß das Wasser und das Eis des Plattensees zweimal die Eisenbahndämme hinweg, wodurch Zitterbarth riesige Verluste erlitt. Seine Hilfsquellen schienen indeß unerschöpflich zu sein und der alte Millionär sah mit ungebrochener Energie zum Werke, um die erlittene Scharte auszuweken. Da kam jene riesige Krisis dazwischen, welche, von Amerika ausgehend, auch den europäischen Kontinent überfluthete. Zitterbarth konnte nicht zu seinen Geldern gelangen, seine Papiere fielen, seine Häuser und Paläste wurden der Exekution unterzogen, er selbst kam in Konkurs und starb binnen Kurzem als hilfloser, bettelarmer Greis.

Die Csetényer Bevölkerung wurde neuerdings in dem Glauben bekräftigt, daß der „verfluchte Baum“ die Eigenthümer in's Unglück bringe.

Die Csetényer Herrschaft gelangte in den Besitz des angesehenen Wiener Bankiers Boschan. Mit Thränen in den Augen hat Zitterbarth den neuen Eigenthümer, für die Zukunft seines geliebten Wäskens zu sorgen. Boschan versprach dies edelmüthig und hielt auch sein Versprechen. Die schöne und gebildete Dame wohnte im Schlosse und wurde so behandelt, als gehörte sie zur Familie.

Boschan übergab die Csetényer Herrschaft seinem Sohne Gustav. Gustav Boschan war ein durch Geist und Charakter hervorragender junger Mann. Nach Csetény kam er häufig und mit der Freigebigkeit der Jugend übte er eine weitgehende Wohlthätigkeit im Dorfe und in der Umgegend.

Ob schon Israelit, ließ er dennoch die einstige Kapelle der Esterházy restauriren und bedachte die dienst-

Bezüglich der Vereinigung der Post- und Telegraphenämter berichtet ein Communiqué des heutigen „Hon“ die kurrirrenden irrigen Daten. Wohl sei die Auflassung gewisser Stellen in der Centralverwaltung des Handelsressorts im Zuge und hiedurch werde schon im nächsten Budget eine Ersparniß erzielt sein; allein von der Entlassung von 600 Beamten, wie zuerst erzählt wurde, oder auch nur von 400, beziehungsweise 150 Beamten, wie später kolportirt wurde, sei keine Rede. Die Vereinigung der Post- und Telegraphenämter sei nur im Prinzip ausgesprochen, die Durchführung aber werde allmählig erfolgen unter der vollen Berücksichtigung der Posthalterverträge, der Miethkontrakte und der Schwierigkeit, Individuen oder Familien zu finden, welche den Post- und den Telegraphendienst vereint zu versehen vermögen. Auf diesem Wege hoffe man, binnen 1—2 Jahren ein nennenswerthes Ergebnis erzielt zu haben.

Die Statthalterei in Zara macht eine allerh. Entschliekung kund, welche theilweise mit der Reise des Königs nach Dalmatien, theils aber auch mit den Ereignissen in der Herzegowina in nahem Zusammenhange steht. Mittelfst allerh. Entschliekung vom 18. Juli wurden nämlich den dalmatinischen Rekruten, die sich zur Stellung nicht einfinden, die gesetzlichen Folgen der Nichtstellung nachgesehen; doch haben dieselben ihrer Stellungspflicht nachzukommen, heimzukehren und spätestens bis Ende 1877 vor der Assentkommission zu erscheinen.

Ein konfiszierter Artikel.

Die gestrige Nummer der „N. Fr. Presse“ wurde von der Wiener Staatsanwaltschaft wegen eines, die angeblichen Vorbereitungen zur bewaffneten Intervention im Oriente besprechenden Leitartikels konfisziert. Die Beschlagnahme stützt sich auf jenen Paragraph des österreichischen Strafgesetzes, welcher die Verbreitung „falscher, für die öffentliche Sicherheit beunruhigender Gerüchte oder Vorberäthungen“ als Uebertretung verpönt. Da wohl nur wenige Exemplare des Blattes zur Ausgabe gelangt sein dürften, so theilen wir im nachstehenden den wesentlichen Inhalt des uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Artikels mit. Die „N. Fr. Presse“ schreibt:

In unseren offiziellen Kreisen ist man vollkommen unterrichtet über die lebhafteste Besorgniß, mit welcher die nichtslawischen Einwohner Oesterreichs der nächsten Zukunft entgegensehen. Man wünscht diese Bangigkeit zu zerstreuen und erklärt auf bezügliche Anfragen mit der größten Bestimmtheit, daß die Regierung bis heute weit davon entfernt sei, an eine Intervention in der Herzegowina zu denken. Um alle Skrupel zu beseitigen, wird noch hinzugefügt, daß der Nachdruck in dieser Erklärung nicht auf die Worte „bis heute“ zu legen sei. Wir können dieser authentischen Mittheilung nur die wiederholte Versicherung hinzufügen, daß wir überzeugt sind, Graf Andrásh werde keinen Kößelsprung auf dem politischen Schachbrett ausführen. Wir glauben daran, daß die Regierung Wort halten und auf der einmal eingeschlagenen Bahn verharren will; aber wir sind darum der Sorge nicht entbunden, Oesterreich könnte dennoch in eine gefährliche Abenteuer-Politik gestürzt werden.

Nicht ohne Grund reden wir so skeptisch. Wir haben nämlich auch von anderer Seite Nachrichten, und diese

thuenden Klostergeistlichen reichlich. Die Grundherren im Komitate sahen ihn gerne in ihrer Gesellschaft.

Das Komitat wählte den jungen Herrschaftsbesitzer zum Honorär-Obervortar und obchon er noch wenig ungarisch verstand, erschien er dennoch oft in den Komitatskongregationen und wurde stets freudig empfangen.

Den Amtseid leistete er in ungarischer Sprache. Der alte Schloßdiener machte auch ihn auf den „verfluchten Baum“ aufmerksam, aber der junge Bankier lachte nur über die naive und abergläubige Warnung. Er trug sich mit der edlen Ambition, die ungarische Sprache sich vollständig anzueignen, sich in den Reichstag wählen zu lassen und ein biederer magyarischer Grundbesitzer und Politiker zu sein.

Bei Gelegenheit der Abgeordnetenwahl im Jahre 1872 sah ich ihn zum letzten Male. Er war ein so prächtiger Kortess geworden, wie nur je ein Komitats-Tablambiró aus der alten Zeit einer war. Unter wehenden Trifoloren und klingendem Spiele führte er selbst die Wähler seiner Dörfer nach dem Wahlorte Zircz. Die Opposition stäubte vor ihm auseinander, daß sie sich kaum wieder zusammenfinden konnte. Er hielt jene Tage für die glücklichsten seines Lebens, die er in Csetény verbringen durfte.

Aber in Wien und in Budapest hatte er sich tief in Geschäftsunternehmungen und in's Börsenspiel verwickelt. Als der fürchterliche „Krach“ ausbrach, hatte er bis zum Belange von mehr als drei Millionen Gulden Börsenverpflichtungen. Die Fama sprach von noch mehr; darnach hätten seine Differenzen sechs bis zehn Millionen betragen, so daß durch deren Begleichung die Firma Boschan erschüttert, ja ruiniert worden wäre.

Der junge Mann gestand ohne jegliche falsche Scham den ganzen Ernst seiner Lage dem Vater gegenüber ein, welcher Letztere den Ruf des nüchternsten und

Klingen ganz verschieden. Wir wollen sie heute noch nicht veröffentlichen, weil wir es unter Umständen für eine publizistische Pflicht halten, zu schweigen.

Vorläufig haben wir keine andere Aufgabe, als mit aller Kraft jene Politik zu befürworten und zu unterstützen, zu welcher sich die Regierung selbst bekennt.

Es ist selbstverständlich, daß wir diese Intervention ebenso unbedingt verwerfen, wenn sie für die Türkei, als wenn sie gegen dieselbe erfolgte.

Zur Tagesgeschichte.

Fast hat es den Anschein, als sollten die Ereignisse in der Herzegowina den Anstoß zu einer Regierungskrise in Konstantinopel bieten.

Die höchste Zeit allerdings wäre es, daß man sich in Konstantinopel aus der gegenwärtigen Erschlaffung aufrafft, denn die Meldungen aus der Herzegowina lassen die Lage Derwisch Pascha's als eine sehr mißliche erscheinen.

solidesten Geschäftsmannes in Wahrheit verdiente. Der Vater war entschlossen, Alles zu thun, damit der Name Boschan nicht kompromittirt werde, und Gustav hatte gar keinen Grund, einen verzweifelten Schritt zu thun.

Allein die Verhandlungen führten doch unangenehme häusliche Szenen herbei. Gustav mußte Vorwürfe anhören, welche er nicht verwinden, deren Berechtigung er aber nicht in Abrede stellen konnte.

Der Wortwechsel fand Abends statt. Er zog sich in sein Zimmer zurück. Zwei Briefe schrieb er, einen an einen Budapest'er Freund, und einen an seine Geliebte. Dann erschoss er sich.

Noch heute ist es in lebhafter Erinnerung, welcher tief-schmerzliches Aufsehen der Selbstmord des edelgestimmten jungen Mannes in beiden Hauptstädten der Monarchie hervorrief.

Aber die Csetényer vergessen nicht so leicht. „Das hat der verfluchte Baum gethan“, flüsterte man im Dorfe, und ihr Aberglaube wurde von Neuem bestärkt.

Ob der Baum noch aufrecht steht? Ich weiß es nicht.

Boschan verkaufte das Gut und dasselbe befindet sich gegenwärtig in dem Besitze des hervorragenden Weihenburger Handelsmannes Schlesinger.

bazar nach Bosnien führen, montenegrinische Freiwillige zeigen. Oberhalb von Novibazar aber nähert sich die montenegrinische Grenze auf acht Meilen dem serbischen Gebiete und gerade dort muß die Heerstraße schwer passirbare Gebirgsrücken und Thalschluchten übersehen.

Die Türkei kann nun zwar auch den Seeweg über Klek benutzen, da sie von altersher die Berechtigung genossen hat, im Hafen von Klek Truppen auszuschießen, und wie der „Times“ gemeldet wird, soll auch ein von Tunis kommendes türkisches Geschwader daselbst zwei Bataillone an's Land setzen.

Man meldet ferner aus Konstantinopel, daß die Mißlichkeit des Standes der Dinge in der Herzegowina sich denn doch in der Entfaltung einer etwas größeren Regsamkeit auf militärischem Gebiete verrathe.

Vom Kriegsschauplatz liegt die Meldung vor, daß die Aufständischen sich im Nebensinne konzentriren, wo sich ein Hauptkampf vorbereitet.

neigenden Landbevölkerung die unheimliche Tradition fortzuspinnen.

Wucher auf hoher See.

Original-Korr. des „Neuen Pester Journal.“

Wien, 13. August.

Kaum haben die herzerhütternden Enthüllungen des Engländers Plimsoll ihren Umgang durch die europäische Presse vollzogen, so bringt ein Unfall, der einem österreichisch-ungarischen Lloyd-Dampfer zugestossen, eine Warnung in unser eigenes Haus.

Die „Calypso“ wäre bei eintretendem Sturm zwischen rettungslos verloren gewesen. Ein unberechenbar glücklicher Zufall wollte es, daß die einen dringenden Hilferuf enthaltende Flaschenpost von einem des Fischfangs befähigten Einwohner von Marseille aufgefangen und an die Adresse des österreichisch-ungarischen Konsuls bestellt ward.

auf offener See treibende „Calypso“ nicht ausfindig

Bocche über die freie Grenze nach Montenegro und von da in die Herzegowina begeben haben.

Die Thronrede, mit welcher gestern das englische Parlament geschlossen wurde, schenkt den Ereignissen im Orient gar keine Beachtung.

In Deutschland hat die neueste Finanzoperation des französischen Finanzministers großes Aufsehen hervorgerufen. Unmittelbar nach dem Schlusse der Nationalversammlung hat nämlich der französische Staatsschatz fünfprozentige, auf fünf Jahre lautende Schatzbons ausgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. August.

* Personalmeldungen. Graf Julius Andrássy ist heute Früh von Wien hier angekommen, um sich nach Terebes zu begeben.

* Aus dem Bruder Lager. Ueber die Ankunft Sr. Majestät in Bruck haben wir bereits berichtet. Se. Majestät hatte schon gestern bezüglich der heute abzuhaltenden Uebung die nöthigen Weisungen an das Bruder Lager-Kommando ertheilen lassen.

Der Kapitän eines holländischen Dampfers welcher in dieser Nothlage angerufen wurde, verlangte für seine eventuelle Gefälligkeit nicht weniger als zehntausend Gulden Baargeld!

Hoffentlich werden von den Regierungen Oesterreichs und Ungarns bei den englischen und holländischen Gerichten die erforderlichen Schritte gethan werden, um jene beiden „Wucherer auf hoher See“ zur Verantwortung zu ziehen.

Das internationale Seerecht straft den Kapitän eines Schiffes, der einem schiffbrüchigen Fahrzeuge Beistand verweigert, vorausgesetzt, daß er mit seinem Schiffe nicht selber sich in drohender Gefahr befindet.

Uebung in das Hoflager. Zu dem um 2 Uhr angefangenen Diner waren außer der Suite des Königs nur die Spitzen der Truppen geladen, außerdem die preussischen Majore Graf Finkenstein und Kühne, der französische Oberlieutenant Corbin und der französische Kapitän Brunnet, der italienische Major Cavaliere Magnoni, der türkische Major Szet Bey und die schwedischen Offiziere Hauptmann Begejack und Lieutenant Spaf, ferner der Bürgermeister Brenner. Abends um 8 Uhr dagegen waren bei Sr. Majestät zum Thee sämtliche Generale und Stabsoffiziere und eine bedeutende Anzahl Ober-Offiziere geladen. Der an der heutigen Uebung ausrückenden Mannschaft hat Sr. Majestät eine fünfjährige Gratistlohnung verabsolgen lassen. Am 20. August beginnen bei Höflein die feierlichen Artillerie-Schießübungen unter Leitung des Generalmajors Miller.

* Die Oefner Permanenz-Kommission wird am 15. d. ihre Thätigkeit einstellen, demzufolge der Magistrat die Leitung der diesbezüglich noch vorkommenden Angelegenheiten dem Magistratsrath Emerich Rupp und dem Ingenieur Johann Bafos übertragen hat. Vizebürgermeister Karl Gerlöczy wird noch einige Tage in Ofen verbleiben und sodann seinen Bericht über die Wirksamkeit der Permanenz-Kommission vorlegen.

* Baron Sina. Die im Laufe des gestrigen Tages aus Kappoltenkirchen in Wien eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Barons Sina lauten befriedigend. Der Kranke verweilt gestern länger als Donnerstag im Garten. Von hervorragenden Aristokraten und sonstigen Persönlichkeiten werden täglich Erkundigungen über den Zustand des Patienten eingeholt. — Nach der „Morgenpost“ wäre Baron Sina vorgestern Vormittags von dem Archimandriten der griechischen Kirche in Wien, der sich nach Kappoltenkirchen begeben, mit den Sterbesakramenten versehen worden.

* Die Wahlbewegung war nicht nur in Bezug auf das reichlichere Einkommen der Steuern von Vorteil, sie vermehrte auch den Telegraphenverkehr. Im verfloffenen Monate wurden in der Hauptstadt allein um zehntausend mehr Telegramme aufgegeben, als sonst. Wahrscheinlich hat auch der Postbriefverkehr in dieser Beziehung eine größere Steigerung aufzuweisen.

* Distanzrudern. Der nationale Ruderverein veranstaltet mit Nächstem ein Wettrudern von Budapest nach B. = F. = r. = e. = d. und zwar Donau abwärts bis zur Sarviz-Mündung, von dort durch dieses Flüsschen in die Sió, sodann Sió aufwärts nach Siófot und von hier über den Plattensee. Das Distanzrudern hängt übrigens von dem Umstande ab, ob die Sió gegenwärtig schiffbar ist.

* Zur Ermordung Georg Erny's. Fast sämtliche Polizeibeamte sind ununterbrochen mit der Ergründung des Mörders thätig. Wie uns ein Polizeibeamter selbst klagte, werden die Nachforschungen durch die mangelhafte Organisation der hauptstädtischen Polizei einerseits und andererseits durch die außerordentlich knappen Rassen sehr erschwert, da man in derartigen Fällen eines Dispositionsfondes bedürfte, um sich gutbezahlter findiger Agenten bedienen zu können. Die Erben des Ermordeten haben auf die Habhaftwerdung des Mörders eine Prämie von 1000 Gulden ausgesetzt. Heute

dorfanekdote der Nordsee. Ein braver Holländer sah einen Seemann umweit der Küste mit den Wellen kämpfen. Er näherte sich ihm in einem Bote. „Rette mich!“ rief der Unglückliche. „Hast Du Geld bei Dir, Freund?“ entgegnete Myrheer. „Nicht einen Stüber! Um Gotteswillen rette mich!“ — „Dann gib mir Deine Uhr!“ — Der Matrose warf ihm dieselbe zu. Der Holländer besah dieselbe von allen Seiten: „Nur Messing! Nicht werth, daß ich mir die Kleider naß mache. Gute Nacht, Freund!“ Und er kehrte um.

Die „Calypso“-Affaire ist ein sehr übles Symptom. Oesterreich hat sein Triest, Ungarn sein Fiume. Für beider Kauffahrtei bildet das Mittelmeer die Brücke zum Welthandel. Mancher von uns kann einmal in die Lage kommen, sein Leben und Gut auf schwacher Plank dem treulosen Wasserelemente anvertrauen zu müssen. Auch die Witwen- und Waisenthänen, die einem armen Burtschen von Matrosen nachgeweint werden, können schwer wiegen auf dem Gewissen eines Staates. Mit dem Wachsen der Industrie zu Lande und zur See wächst der Eigennutz und die Gewissenlosigkeit um des Mammons willen, aber auch die Verantwortlichkeit des Staates. Engländer und andere Nationen, welche die See beherrschen, haben sich die Humanisierung des Verkehrs zur See nur widerwillig angelegen sein lassen, weil Kosten damit verbunden sind. Können wir auch nicht im Punkte der See- und Handelsmacht mit ihnen rivalisiren, so haben wir doch die Pflicht, für die Sicherheit unseres schwimmenden Hauses zu sorgen. Dessen möge auf dem Podium des nächsten Seerechtskongresses, auf dem auch wir Vertretung finden, nicht vergessen werden! Sonst könnte unseren Matrosen und Passagieren in künftigen Fällen auch mit dem schmächtlichen „Guten Abend, Freund!“ gedient werden.

Francis.

Nachts wurde ein zumeist vom Kartenspielen Lebendes, übrigens der gebildeten Klasse angehörendes Individuum, Namens Karl Zabav, als des Mordes verdächtig in Haft genommen. Gegen Zabav liegen drei gravirende Momente vor: Er hat am Tage, an dem der Mord begangen wurde, Erny, der ihm kein Geld leihen wollte, vor Zeugen gedroht, er werde ihn umbringen; er ist im Besitze eines kurzen, dünnen, spitzen Stockdegens, mit dem es nach Aussage des Bezirksarztes Dr. Fromm möglich war, die an der Leiche konstatirten Verwundungen beizubringen, und ist endlich nicht im Stande, sein Alibi nachzuweisen. Zabav gibt an, von 5—6 Uhr sich in seiner Wohnung (Herrngasse, Szapary'sches Haus) befunden zu haben, was er jedoch nicht zu beweisen vermag. Heute gelangte es zur Kenntniß der Polizei, daß Erny für die Stunde, in welcher die Mordthat begangen wurde, mehrere Personen, die ihn Zinsen zu zahlen gehabt hätten, zu sich bestellt hatte. Morgen Vormittags werden diese Personen verhört werden, um zu konstatiren, ob sie sich in der verhängnißvollen Stunde auch in der Wohnung Erny's eingefunden. — Das Testament Erny's wurde heute publizirt. Dasselbe ist vom 23. November 1864 datirt und enthält folgende Legate: Krankenhaus und Handelsakademie je 100 fl., Kaufmannshospital, Kinderhospital, israelitisches Spital, Armenhaus, Mädchen- und Knabenwaisenhaus und Blindeninstitut je 50 fl.; an die Armen Pest's sollen, ohne Unterschied der Konfession 450 fl. vertheilt werden. Universalerben sind die Schwester des Verstorbenen, Antonie, und deren Gatte Johann Tiry, welche jedoch nur die Nutznießer haben; nach dem Tode fällt das Erny'sche Vermögen den Kindern der Antonie und des Johann Tiry zu. Testamentsexekutor ist der fungirende Bürgermeister, für dessen Mühe 200 Gulden festirt sind.

* Die Margaretheninsel war in dieser Saison bisher von 400 Familien mit 823 Personen, darunter dem Minister des Innern Koloman Tiska, dem französischen Deputirten Vicomte Lin de Bourdon, der Familie Nouguier aus Paris u. s. w. bewohnt. Gestern Nachmittags besuchte der in Budapest weilende Hussain von N. = i. = P. = a. = c. = h. = a. die Insel, wo ihm der dortige Badearzt als Cicerone diente.

* Aesthetisierungsvorschriften. Aus Anlaß mehrfach vorgekommener Fälle, daß die von den Militär-Ärzten bei Unterjochung der Wehrpflichtigen abgegebenen Befunde nicht selten der Gründlichkeit und präzisen Fassung entbehren, hat das gemeinsame Kriegsministerium in einem Circularbefehle den Militär-Ärzten eingeschärft, sich bei der Unterjochung von Wehrpflichtigen genauer sachmännlicher Diagnosen zu befleißigen und streng darauf zu achten, daß die abgegebenen Befunde auch genau eingetragen werden. Die dieser Anordnung zuwiderhandelnden Aerzte werden mit strenger Ahndung bedroht.

* Die achtzehnte Generalversammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte findet in den Tagen vom 27. September bis 5. August in Cl. = o. = p. = a. = t. = a. = f. = t. statt. Dem vom Präsidium ausgegebenen Programme zufolge finden gesellschaftliche Ausflüge nach Szepes, Sz. = G. = y. = ö. = r. = g. = y., T. = u. = s. = n. = á. = d., zum A. = n. = n. = e. = s. = e. und der Vorjaer. = B. = ü. = d. = ö. = s. = h. = ö. = h. = e., sowie nach K. = e. = z. = d. = i. = V. = á. = f. = á. = r. = h. = e. = l. = y., K. = o. = v. = á. = h. = a., Z. = a. = j. = z. = o. = n. und K. = r. = o. = n. = s. = t. = a. = d. = t. = a. = t. = t. Das Präsidium der Generalversammlung hat die notwendigen Verfügungen getroffen, damit die Mitglieder der Generalversammlung auf den Verkehrslinien auch diesmal der gewohnten Begünstigungen theilhaftig werden. Die einzelnen Bahnen gewähren eine Preisermäßigung von 33 bis 50 Prozent.

* Die Steuerbemessungs-Kommission der innern Stadt verhandelt am 16. d. M. die Angelegenheit der in die vierte Klasse gehörenden Steuerpflichtigen; am 17. d. M. jene der Kapitals-Steuerpflichtigen.

* Wenn das Haus verfehrt ist. In Nagysajaó brannte es am 8. d. M. zweimal. Aber außer dem Sicherheitskommissar und der kleinen Honvédtruppe war Niemand zum Löschen zu bewegen, selbst durch Gewaltanwendung konnte man die Bauern nicht an die Spritze bringen, denn — sagten sie — „die brennenden Häuser sind ohnehin verfehrt“. Selbst die hochweise Behörde des Ortes, Richter und Notar, waren dieser Ansicht.

* Feuersbrunst. Wie man uns aus Steina am angeführt, brach am 12. d. M. in der Ortschaft Boba (Station der ungarischen Westbahn) ein Schuppenfeuer aus, welches so rasch um sich griff, daß binnen einer kurzen Viertelstunde vierzehn Häuser, viele Stallungen, Getreide-Tristen und Heuschäber in Flammen standen. Nur der thätigen Mitwirkung Aller gelang es endlich, des verzehrenden Elementes Herr zu werden. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen.

* Auch eine Konfiskation. Aus Wien berichten dortige Blätter unterm jüngsten Datum: Das Buch über Fräulein von Bogdani, welches eben unter dem Titel: „Wanda de Bogdani, ou quatre mois de prévention“ (Wanda von Bogdani, oder vier Monate in Untersuchungshaft) im Selbstverlage des Grafen Charles van der Meere hätte erscheinen sollen, wurde von der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlage belegt.

* Die verunglückte Seiltänzerin. Ueber die am Montag Abends in Berlin im „Neuen Hofjäger“ verunglückte Seiltänzerin Elezara Harriet Victoria Sanderson werden heute folgende Einzelheiten gemeldet: Miß Victoria, welche am 3. September 1852 zu Sheffield in England geboren ist, stammte aus guter Familie. Ihr Vater war Fabrikbesitzer, hinterließ aber bei seinem frühzeitig erfolgten Tode kein erhebliches Vermögen. Mit ihrem 6. Lebensjahre betrat die Verstorbene bereits ihre Laufbahn und hat somit fast 17 Jahre dieser Kunst obgelegen. Sie brachte es in derselben zu ganz außergewöhnlichen Leistungen, so daß sie

von vier verschiedenen gekrönten Häuptern deforirt wurde. Auch hatte sie sich in London bereits ein kleines Haus gebaut, in das sie sich demnächst zurückzuziehen gedachte. „Nur ein Jahr wolle sie noch arbeiten“, sagte sie. Von Berlin aus beabsichtigte sie nach London zu gehen und dort im Krystallpalast während des Winters Vorstellungen zu geben, für das Frühjahr aber hatte sie bereits ein Engagement nach Egypten angenommen, nach dessen Beendigung sie ihre künstlerische Laufbahn aufgeben und sich in London zur Ruhe setzen wollte. Ein trauriges Geschick hat es anders gewollt. In ihrem Privatleben zeichnete sich Miß Victoria in seltener Weise durch ein in jeder Beziehung wohlthätiges und sittlich korrektes Verhalten aus, so daß sie überall in der größten Achtung stand. Als etwas Charakteristisches sei noch erwähnt, daß sie jedesmal, bevor sie das Seil bestieg, in ihrem Zimmer das Gebetbuch zur Hand nahm und sich dem Schutze Gottes empfahl, wie sie denn von Soldaten, die sie näher kannten, als „ein liebes frommes Kind“ bezeichnet wird. Sie hinterläßt an näheren Angehörigen nur die Mutter. Ihre Bestattung fand am Donnerstag Nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle der Dorotheenkirche aus auf dem dorotheenstädtischen Kirchhofe statt.

* Wettschwimmen. Auf der Themse, von Putney nach Hammermith, fand vorgestern im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge, darunter der Fürst und die Fürstin Teck, eine Wettschwimmfahrt in Kapitän Boynton'schen Lebensrettungs-Kostümen statt, an welcher sich zwölf Herren, darunter einige renommirte Schwimmer, betheiligten. Derjenige der Theilnehmer, der zuerst am Ziele anlangte, legte die Distanz in dem Zeitraume von 31 1/2 Minuten zurück. Die Preise für die drei besten Schwimmer bestanden aus einem silbernen Weinfuge, einem Boynton'schen Anzuge und einer silbernen Tauchermuhr. Kapitän Boynton war selber zugegen und fungirte als Schiedsrichter.

* Zu den Champs-Élysées. In Paris fand am 12. d. eine originelle Unterhaltung zum Besten der durch die Ueberschwemmung in Frankreich Beschädigten statt, ein großartiges Wohlthätigkeits-Konzert mit einem Bazar, veranstaltet von einem Komitee unter dem Präsidium des Marquis de Carbonnel d'Herville. Unter den lebenswürdigen Verkäuferinnen figurirten die ersten Zugkräfte der Theater, die Damen Schneider, Montaland, Deveria, Dartaux, Ferret, Tallandiera, Julia Georges und Andere. Sie verkauften in zahlreichen kleinen Boutiquen Cigarren, Spielwaaren für Kinder, Zuderbäckereien und Champagner, und es war auch Jenen, die sonst niemals hinter die Coulissen oder in die Boudoirs der Theatersterne gelangen, ermöglicht, für einen oder mehr Francs ein süßes Lächeln und ein paar pointirte Bemerkungen entgegen zu nehmen. Auch eine Tombola mit 1500 Gewinnen wurde zum Besten gegeben und Abends folgte eine glänzende Illumination der elysäischen Felder.

Vereinsnachrichten.

(Der Theresienstädter Klub) hält Dienstag, den 17. August, 7 Uhr Abends (Herminenplatz Nr. 8), in Angelegenheit des ungarisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages eine Ausschußsitzung ab, an welcher alle bisher eingeschriebenen Mitglieder theilzunehmen ersucht werden.

(Der Bürgerklub des siebenten Bezirkes) hält am 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der eigenen Lokalität (Maffiengasse Nr. 30) eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahl zweier Vize-Präsidenten, eines Kassiers, zweier Notäre, eines Rechtskonfultenten und sechs Ausschußmitglieder. 2. Ergänzung der Statuten.

Theater, Kunst und Literatur.

* Sr. Majestät hat dem in Benedig wohnenden ungarischen Schriftsteller Johann Mircse von Barátos das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Frau Blaha hat bereits, wie ein ungarisches Blatt mittheilt, der Direktion des Volkstheaters ihre Bedingungen bekannt gegeben; sie verlangt einen dreijährigen Kontrakt mit ihrem gegenwärtigen Honorar (3000 fl.), zwei- oder dreimonatlichen Urlaub und ist zu zwölfmaligem Auftreten im Monate — jedoch nur in Volksstücken — bereit. Rákosy ist geneigt, diese Bedingungen zu acceptiren, jedoch mit Ausnahme des letzten Punktes, da er die Künstlerin auch in ersten Operetten-Partien auftreten zu lassen beabsichtigt.

* Frau Ida Nagy-Benza wird ihre Thätigkeit am Nationaltheater bereits im September wieder aufnehmen, wahrscheinlich in Verdi's Oper „Die Macht des Geschicks“, welche in Italien überall mit großem Erfolge gegeben wird. — Goldmark's „Königin von Saba“ wurde von der Direktion des Nationaltheaters zur Aufführung angenommen, aber die Partitur wurde bisher noch immer nicht eingesendet. — Die Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters: Kranzsevics, Dubez, Ruhoff und Trautsch haben eine Berufung nach Bayreuth erhalten, um daselbst bei den nächstjährigen Wagner-Vorstellungen mitzuwirken; die Direktion verweigert ihnen jedoch den Urlaub, da sie dieselben nicht entbehren kann. — Das Libretto zu Huber's neuer Operette (Das Abenteuer König Mathias' mit der schönen Schärerin) ist eine Kompagnie-Arbeit der Herren Arpad Herczif und Eugen Rákosy. Die Operette soll bekanntlich im Volkstheater gelegentlich der Eröffnungs-Vorstellung zur ersten Aufführung gelangen.

* Die Vermählung des Herrn Lewinsky mit Fräulein Olga Precheijen fand am 11. d. M., um 12 Uhr Mittags, in der evangelischen Kirche zu Preßburg statt. Den Trauungsakt vollzog der Superintendent Geduly. Das neuvermählte Paar begab sich sodann zu Verwandten nach Graz.

* Die Besetzung des Bühnenfestspiels in Bayreuth ist, wie man der „Presse“ berichtet, folgende: Brunhilde — Frau Friedrich-Matern a

aus Wien; Loge — Herr Bogl aus München; Siegfried — Herr Georg Unger aus Mannheim; Wotan — Herr Karl Weg aus Berlin; Siegmund — Herr Albert Niemann aus Berlin; Alberich — Herr Karl Hill aus Schwerin; Günther — Herr Eugen Gura aus Leipzig; Mime — Herr Karl Schloffer aus München; Fasner — Herr Franz v. Reichenberg aus Mannheim; Hagen — Herr Emil Scaria aus Wien; Fasolt — Herr Albert Gilers aus Koburg; Hunding und Donner — Herr Niering aus Darmstadt; Erda und Waltraute — Frau Jaidé aus Darmstadt; Sieglinde — Frau Bogl aus München; Gutrune — Frä. Wecklerin aus München; Fricka, Norné — Frau v. Grün-Sadler aus Koburg; Norné — Frä. Preiß aus Braunschweig; Freia — Frä. Haupt aus Kassel; Drei Rheintöchter — Frä. Cilli Lehmann, Frä. Marie Lehmann, Frä. Lammer, sämtlich aus Berlin; Walküren — Frä. von Müller aus Mannheim, Frä. Ehrenfest aus Wien. Ferner die Herren Weisk aus Breslau, Burger aus Koburg, Herrlich aus Berlin, Evers und Haag aus Wien, Koch aus Breslau als Männen der Götterdämmerung. — Aus Bayreuth wird vom 12. d. M. gemeldet: „Heute um halb 1 Uhr Mittags wurden die Festspielproben glänzend beendet. Ueber 500 Zuhörer waren anwesend, unter ihnen viele Fremde. Wagner hielt zum Schluß nach dem letzten Akt der „Götterdämmerung“ eine Ansprache, in der er scherzend sagte: „Sie sehen, welchen Ansturm ich schreiben mußte, um durchzubringen.“ Wagner küßte hierauf die „uubertreffliche“ Materna, worüber großer Jubel unter den Musikern und Sängern entstand. Morgen findet ein großes Gartenfest bei Wagner statt.

* Nachrichten aus Berlin bestätigen das Engagement des Fräulein Galmeyer am Woltersdorff-Theater. Der Vertrag des Fräulein Galmeyer zählt zu den günstigsten, welche in den letzten Jahren mit Wiener Künstlerinnen abgeschlossen worden sind. Fräulein Galmeyer wird nämlich in Berlin monatlich 1500 Thaler, dabei fünf Benefizien jährlich und außerdem als Mitinteressentin des Geschäftes eine zehnprozentige Lantime von der Brutto-Einnahme beziehen.

* Der unermüdete Schriftsteller-Veteran Franz Toldy veranstaltet eine zweite, vermehrte Ausgabe seines literarischen Handbuchs. Dasselbe wird im Verlage der Franklin-Gesellschaft im Umfange von 4-5 Bänden erscheinen.

Offener Sprechsaal. *) 1000 fl. Belohnung

zahlt die Befertigte Demjenigen, welcher die Entdeckung des Mörders ihres Bruders **Georg Erny** zu Stande bringt. Budapest, am 14. August 1875.

Antonie Einy, geb. Gray,
5145 Grenadlrgasse Nr. 1.

Dr. Ignaz Glück,

königl. Gerichts- und praktischer Arzt, hat seine Wohnung von der Uellberstraße 1 in das Eck der Wälgner- und kleinen Brückgasse befindliche Haus zum „Stoak im Eisen“ (Eingang kleine Brückgasse) Nr. 5 verlegt. 5152

Frauenarzt Dr. Wagner

ordnirt von 3-5 Nachmittags Herrngasse Nr. 8. 5103
Von Seite des k. k. königl. Gerichtshofes wird zur Kunde gebracht, daß der Budapestener k. k. öffentliche Notar

Ludwig Nagy v. Tokaj

seine Notariats-Kanzlei in Budapest Landstraße Nr. 54, Gyertyansky'sches Haus, am 1. August 1875 eröffnet hat.

Die Advokaturkanzlei des Landes- und Bezirksgerichtsrathsadvokaten 5153

Dr. Alexander Fraenkel

befindet sich in Budapest, V. Bez., Badgasse Nr. 1, 2 St 5070

Kunst-Handlung, Spiegel- & Vergolderwaaren-Fabrik

LEOPOLD FINK, Palatingasse 6, findet ein gänzlicher Ausverkauf

aller in reichster Auswahl vorräthigen Oelfarbendruckbilder nach den berühmtesten Meistern, Bronze-Lustres, Gold- und Holzrahmspiegel, Konsolette, Ankleider, Draperie-gegenstände u. c. u. c. statt. Wegen Ueberfüllung dauert der Ausverkauf nur 30 Tage und werden alle obigen Gegenstände gegen monatliche Ratenzahlungen verkauft.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Bruck, 14. August. (Privat-Telegramm.) Von 7 bis 9 Uhr Früh dauerte heute das Kavallerie-Männöver des 1. Ulanen- und des 10. Husaren-Regiments bei Parndorf. Se. Majestät ritt nach Schluß des Manövers direkt zum Bahnhof und fuhr um 1/10 Uhr mittelfst Separatzuges nach Wien.

Wien, 14. August. (Privat-Telegr.) Das heute über das Befinden des Barons Sina

ausgegebene Bulletin berichtet, daß der Patient die heutige Nacht ziemlich ruhig verbracht hat und die Erleichterung eine anhaltende sei.

Lemberg, 14. August. (Privat-Telegr.) „Gazeta Narodowa“ theilt mit, daß in den Landgemeinden von den ruthenischen Landgeistlichen eine schismatische Propaganda durch Predigten eingeleitet werde, in welchen gegen den Papst losgezogen wird. In Folge der eingeleiteten Agitation erklären sich die Bauern schriftlich für den Uebertritt zum schismatischen Glauben. „Slovo“ plaidirt für die Berufung eines Deutschen oder eines Generals dem ein mit den Landesverhältnissen genau vertrauter Abtats beigegeben werden soll, auf den galizischen Statthalterposten.

Wien, 14. August. Die „Politische Korrespondenz“ bringt eine Meldung aus der Herzegowina, wonach gestern und vorgestern heftige Kämpfe bei Jasen stattgefunden haben, deren Ausgang aber unbekannt ist. Von Trebinje ist Kanonendonner vernehmbar.

London, 14. August. Die „Times“ sagt bezüglich der Herzegowina: England kann keinen Schritt vorwärts thun; obwohl es mit den Christen sympathisirt und die Hoffnung auf die türkische Rasse längst zerronnen ist, wiegt der Friede im Osten Europa's doch ungeheuer mehr, als die Wohlfahrt der Herzegowina, weshalb die Herzegowina auf günstigere Zeiten warten muß.

Konstantinopel, 14. August. (Offiziell.) Die Pforte erhielt heute formelle Versicherungen Seitens des Fürsten von Serbien und des Fürsten von Montenegro, daß dieselben in der Herzegowina-Affaire die Aufrechthaltung strikter Neutralität beabsichtigen.

Wien, 14. August, 2 Uhr 30 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 216.80, Anglo-Austrian 105.—, Galizier 222.25, Lombarden 99.75, Staatsbahn 276.—, Tramway 112.—, Rente 70.85, Kreditlose 165.50, 1860er Loje 112.85, 1864er Loje 136.25, Napoleond'or 8.92, Münzfußnoten 5.28, Silber 101.10, Frankfurt 54.20, London 111.50, Preussische Kassenanweisungen 1.64 1/2, Unionbank 91.70, Türkenloje 50.90, Allgem. Baubank 12.—, Anglo-Baubank 20.—, Still.

Wien, 14. August, 2 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 81.80, ungarische Eisenbahn-Anlehen 102.—, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian 10.25, ungarische Kredit 210.40, Franco-Hungarianbank 58.25, ungarische Pfandbriefe 86.80, Alfsöld 124.—, Siebenbürger —, ungarische Nordostbahn 117.25, ungarische Südbahn 46.50, Ostbahn-Prioritäten 67.—, ungarische Loje 80.25, Theißbahn 186.—, ungarische Bodenkredit 65.50, Municipalbank 24.—.

Frankfurt, 14. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 181.90, österr. Kreditaktien 193.—, österr. Bankaktien 842.—, österr. Staatsbahnaktien 243.75, 1860er Loje 122 1/2, 1864er 314.80, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 67 1/2, Lombarden 88 1/2, Galizier 202.—, ungar. Loje —, Sehr fest. — Nachbörse: Kreditaktien 192 1/2, österr. Staatsbahn 249 1/2.

Frankfurt, 14. August. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 192.25, österr. Staatsbahn-Aktien 248 1/2, 1860er Loje —, Lombarden 87 1/2, Galizier —, Animmt, schwaches Geschäft.

Paris, 14. August. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.85, 5prozentige Rente 105.17, italien. Rente 73.05, Staatsbahn 616.—, Credit Mobilier 181.—, Lombarden 225.—, Türkenloje 120.—, Ruhig.

München, 14. August. (Produktenmarkt.) Weizen 6.19, Roggen 4.35, Gerste 4.50, Hafer 5.04, Weiden 5.12.

Köln, 14. August. (Produktenmarkt.) Weizen niedriger, per November Rmf. 23.10, per März Rmf. 23.65; Roggen flau, per November Rmf. 16.35, per März 1876 Rmf. 17.15; Del fest, loco Rmf. 32.70, per Oktober Rmf. 32.70, per Mai 1876 34.10.

Stettin, 14. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 215.—, per Herbst 215.—, Roggen loco 156, per Herbst 157.—, Del loco 56.—, per Herbst 55.75, Spiritus loco 55.60, per August-September 55.50, per September-Oktober 55.80, Rüben fehlt.

Lindau, 14. August. (Produktenmarkt.) Markt schwach besucht, Preise eher nachgebend, ungar. Ausfuhrweizen 35 Francs, Prima 32-34 Francs, franco Romanschhorn.

Paris, 14. August. (Produktenmarkt.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 61.50, per vier Monate vom September 63.—, per vier Monate vom November 63.50. — Rüböl per laufenden Monat 82.50, per September 82.50, per vier letzte Monate 82.50, per vier erste Monate 1876 82.75. — Leinöl per laufenden Monat 69.75, per vier letzte Monate 70.50, per vier erste Monate 1876 71.50. — Spiritus per laufenden Monat 48.75, per September-Oktober 49.50, per vier erste Monate 1876 51.50. — Zucker, raffinirt 147.

Amsterdam, 14. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November fehlt; Roggen per Oktober 198.50, per März 1876 209.50. — Schön.

Antwerpen, 14. August. Petroleum sehr fest, Francs 24 1/2 per 100 Kilos.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die Meldung der Abreise des Grafen Andrásy und die ausländischen besseren Kurse im Zusammenhange der Zinsfußherabsetzung der Londoner Bank wirkten auf die

heutige Börse sehr günstig. In Internationalen und Anlagewerthen entwickelte sich das Geschäft recht lebhaft zu höheren Kursen, denen sich auch Banken anreiheten, und so blieb der ganze Verlauf der Vor- und der größte Theil der Mittagsbörse recht animirt, zum Schluß jedoch erfolgte in Folge von Realisirungen eine kleine Reaktion. Dester. Kredit (nach 217.50) 216.80, Anglo (nach 105.50) 105, ungar. Kredit 210.50, ungarische Bodenkredit 66, Staatsbahn 276, Lombarden 99.75, Karl Ludwigbahn 222.50, Theißbahn 186, Alfsöld 124, ungar. Loje nach der Ziehung 80.50, Türkenloje 51, Eisenbahn-Anlehen 101.75, Papier-Rente 70.80, Silber-Rente 74.15, 20-Francsstücke 8.92, Silber 101.10.

Wien, 14. August. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörsen. Ziemliches Ausgebot bei referirter Haltung der Käufer. Umsatz in Weizen 30,000 Mezen, Preis 25-30 kr. niedriger. Roggen und Gerste 15-20 kr., Mais 15 kr. billiger. Mais gegen die Vorwoche unverändert.

Berlin, 14. August. (Telegramm.) (Börsenbericht.) Auf günstige ausländische Kurse fest, ziemlich lebhaft; Spekulationswerthe steigend, Banken, Bahnen und Industriewerthe theilweise besser, Anlagepapiere beliebt, Geld flüssiger, 4 1/2 Prozent. — Nachbörse: Dester. Kredit 387.50, Staatsbahn 500, Lombarden 179, ungar. Ostbahn 68.

London, 14. August. (Privat-Telegr.) Die „Times“ meldet: Die Passiva des falliten Hauses De-negré betragen eine Viertelmillion, doch soll die Zahlung bevorstehen, da die Limaer Branche des Hauses gut situiert ist.

Budapest, 14. August.

* (Lagerhäuser in Budapest.) Während die Aussicht, Entrepots in der Hauptstadt zu erhalten, noch in ziemlich weite Ferne gerückt zu sein scheint, ist die Einrichtung von Lagerhäusern bereits zur Thatsache geworden. Die österreichische Staatsbahn hat nämlich — wie uns heute gemeldet wird — vier Magazine mit einem Fassungsraume von beiläufig 150-160,000 Zentnern provisorisch als Lagerhäuser adaptirt und dieselben einem Konsortium, bestehend aus den Herren Moisch Straßer, Fr. Kochmeister, der ungarischen Kreditbank und der Firma Baumel und Herz in Pacht überlassen, welches Konsortium die Magazine zum größten Theile dem Publikum zur Ausnützung überlassen wird. Die Magazine sind derart placirt, daß die Waare direkt vom Wagen ausgeladen und ebenso direkt in den Wagen verladen werden kann. Die Auslagerung und Einlagerung kann somit möglichst billig besorgt werden, und zwar hat sich, wie uns mitgetheilt wird, das Konsortium dahin geeinigt, die Kosten der Einlagerung und Verladung mit je einem halben Kreuzer per Zentner festzusetzen. Die Kosten der Magazinage dürfen sich aber kaum höher stellen, als die in der Stadt gebräuchliche Miete beträgt. Die Haupterrungenschaft aber, die mit der Errichtung dieser Lagerhäuser verbunden ist, besteht eben darin, daß alle jene Güter, welche in Hinkunft von Stationen abgeladen werden, die einen direkten ermäßigten Tarif nach dem Auslande genießen, im gebrochenen Wege, selbst wenn sie längere Zeit in den Lagerhäusern verbleiben, den gleichen Tarif genießen werden, indem die Mehrkosten der Lokaltarife im Wege der Rückvergütung ersetzt werden. Alle diese Umstände lassen hoffen, daß es allmählig gelingen wird, dem hauptsächlichsten Getreidehandel seine frühere Bedeutung wieder zurückzuerwerben, und es bleibt nur zu bedauern, daß die Räumlichkeiten nicht schon jetzt in dem Maße zur Verfügung stehen, welches gestattet würde, das Lagerhausystem mit Warrants in Verbindung zu bringen.

* (Hausindustrie.) Die konstituierende Generalversammlung dieses Vereins in Kaschau, dessen wir bereits Erwähnung machten, soll am 22. d. M. stattfinden. Für den 16. l. M. ist seitens des provisorischen Präsidenten des in der Bildung begriffenen Vereins, Herrn Obergespan Albert Bárczay, eine Konferenz anberaumt, zu welcher sämtliche Notäre des Baujäger Komitats eingeladen wurden.

(K. k. priv. österr. Staatsbahnen-Gesellschaft. Tarifs-Nachtrag.) Zu dem Getreide-Spezialtarife vom 1. August 1872 im Verkehr zwischen österr.-ungarischen Stationen einerseits und Stationen des nord-deutschen, resp. sächsisch-westphälischen Eisenbahnverbandes und Stationen des sächsisch-rheinischen Eisenbahnverbandes via Eisenach-Gießen, resp. des rheinisch-mitteldeutschen Verkehrs via Wigenhausen-Gießen andererseits ist ein zweiter Nachtrag erschienen, welcher neue Frachtsätze für den Verkehr mit den Theißbahnstationen und der Station Bojtel der österr. Staatsbahn, ferner Stationen der österr. Staatsbahn, der a. priv. Kaiser Ferdinand-Nordbahn und der Theißbahn einerseits und den Stationen Dorsten und Benlo der Köln-Mindener Bahn enthält. Exemplare erliegen bei den betreffenden Verwaltungen und Stationen zur Einsicht.

(Orientalische Kinderpest.) Nach amtlichen bis zum 9. d. reichenden Berichten herrscht die Seuche in Kroatien und Slavonien in der Gemeinde Marca des Kreuzer Komitats und in der Militärgrenze in den Gemeinden Bodowalze, H-Grabiszka, Rboda und Drubica des Grabiszkaer Grenzdistrikts. Das Gebiet Ungarns ist seuchenfrei.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 14. August. (Orig. Ber.) Endlich ist trockene und warme Bitterung eingetreten, welche einerseits dem Mais, den Hackfrüchten und dem Wein trefflich zu Statten kommt und die Hoffnung auf ein gutes Ertragniß derselben neu belebt, andererseits aber auch den Ausdruck des Getreides begünstigt, der denn auch im ganzen Lande eifrig betrieben wird. Die Schätzungen der heurigen Ernte lauten in neuester Zeit doch nicht mehr ganz so pessimistisch als beim Beginn des Schnittes und man hält einen mäßigen Export noch immer für möglich. Die Temperatur hat sich in den letzten Tagen bis auf 25° Reaumur gehoben. In Deutschland und Frankreich ist ebenfalls trockenes Wetter eingetreten, welches die Verendigung der Ernte gestattet; über das Resultat derselben ist man in dem Urtheil so weit einig, daß der heurige Ertrag hinter dem vorjährigen bedeutend zurückbleibt.

Getreidegeschäft. Die von den fremden Getreideplätzen gemeldeten Notirungen lauten in den letzten Tagen allgemein matter. Obgleich in vielen Theilen Rußlands die Ernte derart mißrathen sein soll, daß dort sogar eine Hungersnoth zu befürchten wäre, so konnte diese Nachricht doch den depressirenden Einfluß der schönen Witterung, welche die Bergung des Getreides gestattet, nicht paralysiren. Kalmirend dürfte auch die Meldung aus Frankreich auf die Spekulation gewirkt haben, nach welcher dieses Land im laufenden Jahre wohl nur eine um 15 Prozent hinter einer Mittelernthe zurückbleibende Fehlung in Weizen haben soll, welcher Abgang aber angeblich in den noch vorhandenen Beständen aus der vorjährigen Ernte nahezu seine Deckung findet. Die sämtlichen kontinentalen Märkte schließen mit etwas niedrigeren Preisen als in der Vorwoche.

Die matten Berichte vom Auslande und die ziemlich bedeutenden Zufuhren neuer Waare wirkten auch auf den hiesigen Getreidemarkt verflauend ein; es haben sämtliche Getreidearten mit einziger Ausnahme von Hafer im Laufe dieser Woche mehr oder minder bedeutende Rückgänge erfahren. Weizen wurde schon im Beginn der Woche um 15-20 Kr. billiger abgegeben, welcher Abichlag sich im weiteren Verlaufe der Woche noch um 5 bis 10 Kr. vergrößerte, da die Mühlen ihre Einkäufe auf den nöthigen Bedarf beschränkten. Verkauf wurden in dieser Woche etwa 120,000 Zentner, welche zum allergrößten Theile von unseren Mühlen genommen wurden. Die heutigen Preise werden wie folgt notirt: a) 1er Weizen, 88 Pfd. 5 fl. 95 Kr. bis 6 fl. 30 Kr., 87 Pfd. 5 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 30 Kr., 86 Pfd. 5 fl. 65 Kr. bis 6 fl. 5 Kr., 85 Pfd. 5 fl. 45 Kr. bis 5 fl. 85 Kr., 84 Pfd. 5 fl. 35 Kr. bis 5 fl. 70 Kr.; - neuer, 86 Pfd. 5 fl. 60 Kr. bis 5 fl. 75 Kr., 85 Pfd. 5 fl. 40 Kr. bis 5 fl. 60 Kr., 84 Pfd. 5 fl. 25 Kr. bis 5 fl. 45 Kr., 83 Pfd. 5 fl. 5 Kr. bis 5 fl. 25 Kr., 82 Pfd. 4 fl. 85 Kr. bis 5 fl. 5 Kr., 81 Pfd. 4 fl. 65 Kr. bis 4 fl. 85 Kr., Alles per Zollzentner und per Kasse. In Uanceweizen per September-Oktober eröffnete die Woche mit sehr bedeutenden, circa 100,000 Zentner betragenden Verkäufen eines Hauffiers, welche den Preis schon am Montag von 5 fl. 70 Kr. bis 5 fl. 47 1/2 Kr. herabdrückten; später trat wohl eine zeitweilige Erholung bis 5 fl. 60 Kr. ein, am Schluß nahm aber das Ausgebot neuerdings überhand und der Preis wich bis 5 fl. 30 Kr. und schließt heute 5 fl. 25 Kr. G., 5 fl. 27 1/2 Kr. W.

In Frühjahrsweizen kamen einige Schlüsse zu 6 fl. 11 Kr., 6 fl. 3 Kr., 5 fl. 95 Kr. und 5 fl. 90 Kr. vor; heute ist der Preis mit 5 fl. 87 1/2 Kr. G., 5 fl. 90 Kr. Waare zu notiren. - Termine: Herbstweizen drückte sich bis 5 fl. 20 Kr., schließt 5 fl. 25 Kr. Geld und Waare. - Für Roggen zeigte sich wohl ziemlich Nachfrage für den Bedarf unserer Mühlen und zum Versandt, das Ausgebot war aber überwiegend und die Preise gaben im Laufe der Woche um 20 Kr. nach. Es wurden circa 25,000 Mehen abgesetzt, der heutige Preis ist 3 fl. 65 Kr. bis 3 fl. 75 Kr. per 80 W. Pfd. In Uance-Roggen per September-Oktober war sehr wenig Geschäft, der mehr nominelle Preis ist 3 fl. 60 Kr. bis 3 fl. 65 Kr. - Gerste hat sich um 50 Kr. im Preise gedrückt, der Verkehr konnte aber trotzdem nur geringe Lebhaftigkeit erreichen. Heute notirt man: Malzgerste mit 3 fl. 10 Kr. bis 3 fl. 40 Kr., Futtergerste mit 2 fl. 75 Kr. bis 2 fl. 95 Kr. per 72 W. Pfd. - In Hafer blieb das Geschäft auf Deckung des hiesigen Lokalbedarfes beschränkt, es wurden circa 12,000 Mehen für diese Bestimmung gekauft, und da die Zufuhren in dieser Fruchtgattung noch immer gering sind, mußten volle vorwöchentliche Preise von 2 fl. 25 Kr. bis 2 fl. 40 Kr. per 50 W. Pfd. bezahlt werden; nur eine Partie fehlerhafter Waare wurde mit 2 fl. 25 Kr. abgegeben. Auf Lieferung per September-Oktober ab Naab war der Verkehr wenig belebt, die Preise haben sich etwas gedrückt. Es wurden kaum 50,000 Mh. umgesetzt und wird heute der Preis mit 2 fl. 22 Kr. bis 2 fl. 24 Kr. notirt. In Frühjahrs Hafer war fast kein Geschäft, nomineller Preis 2 fl. 37 1/2 Kr. bis 2 fl. 40 Kr. per 50 W. Pfd. ab Naab. Die Ernte in Hafer scheint doch etwas besser auszufallen, als sich nach den früheren Berichten erwarten ließ. - Mais hat wieder einen Preisabschlag von 10 Kr. erfahren, die zugeführten Partien fanden zu den Preisen von 3 fl. 15 Kr. bis 3 fl. 25 Kr. per Zollzentner Abnehmer. Auf Termine fanden nur wenige Verkäufe statt; neuer Banater Mais auf Lieferung per Mai-Juni 1876 bedingt 3 fl. 27 1/2 Kr. bis 3 fl. 30 Kr.

Mehl. Die Geschäftstille, welche auch diese Woche anhält, konnte nicht ferner ohne Wirkung auf die Preisnotirungen bleiben und trotz der noch immer knappen Vorräthe haben sich die Mühlen veranlaßt, ihre Forderungen zu ermäßigen. Die Preis-KonzeSSIONen haben aber nicht vermocht, die Kauflust im Inlande zu beleben, und bleiben die dieswöchentlichen Umsätze sehr gering. Hingegen hat sich auf den britischen Märkten wieder Nachfrage für unsere feinen Mehlgattungen eingestellt und kamen belangreiche Abschlässe zu Stande. Man notirt zum Schluß der Woche:

Table with 9 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of prices for flour and other goods.

Stärke kostet heute: Tull-Englais fl. 17.50, Mouffelin fl. 16.50, Mittel fl. 12 und ordinäre Stärke fl. 6.50-8 per Wiener Zentner.

In Hülsenfrüchten hatten wir diese Woche aus dem Grunde lebhafteres Geschäft, weil Händler kleine Probeposten diesjähriger Waaren kauften. Bohnen diesjähriger Fehlung waren stark offerirt und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich. Große weiße zu 4 fl. 75 Kr., Zwerg-Bohnen zu 5 fl. in Prima-Qualität erhältlich. - Linsen, neue ungarische, sind voll Käfer und finden kleine Posten zu niedrigeren Preisen Nehmer; Stockerauer Waare wird in Folge geringer Ernteergebnisses hoch gehalten, erstere zu 3 fl. 50 Kr. bis 5 fl., letztere zu 11 fl. offerirt. - Rein kam in neuer Waare noch nicht vor, für vorjährigen ist keine Nachfrage. - Moh'n, mehr blauer, diesjähriger wurde gut bezahlt, doch sieht man niedrigeren Preisen mit Gemisheit entgegen. Erste Waare wurde zu 15 fl. 50 Kr. per nied. österr. Mehen bezahlt. - Kümmel wurde wenig zugeführt und bewilligte man gerne 18 fl. bis 18 fl. 50 Kr. per Wiener Zentner. - Paprika von 20-35 fl. ausgeben, fand geringen Absatz.

Schweinfett. Bei anhaltend geringfügigem Bedarfe eröffnete das vorwöchentliche Geschäft in ziemlich träger Haltung und gelangten zunächst nur kleinere Partien von Selchern zu 39 fl. per Ztr. ohne Faß zum Verkauf. Im späteren Verlaufe manifestirte sich jedoch eine merklich angenehmere Stimmung und fanden circa 200 Zentner Stadtfett aus weiter Hand zu 40 fl. 50 Kr. bis 41 fl. per Ztr. franko Faß, sowie von Selchern zu 39 fl. 50 Kr. ohne Gebinde Nehmer; von den ausländischen Hafensplätzen wird eine kontinuierliche Steigerung in amerik. Schmalz gemeldet und kalkulirt solches zu 45 fl. bis 45 fl. 50 Kr. hieher.

Speck blieb in der Vorwoche geradezu vernachlässigt und gelangten nur circa 100 Ztr. amerikanischer Rückenpeck zu 36 fl. per Ztr. zum Verkauf; luftgetrockneter Stadtspeck zu 38 fl. 50 Kr., geräucherter Tafelspeck zu 41 fl., Paprika zu 38 fl. per Ztr. erhältlich. - Nüssen. Von alter serbischer Waare wurden circa 500 Ztr. zu 8 fl. 25 Kr. begeben. In Terminwaare zeigte sich eine völlige Stagnation, da bloß 500 Ztr. bosnische Faßwaare Oktober-November-Lieferung zu 12 fl. 50 Kr. mit Wochenbeginn realisiert wurden, und blieben solche im späteren Verlaufe zu 12 fl. 25 Kr. offerirt. Für serbische Faßnüssen wurden 10 fl. 75 Kr. gefordert, ohne Nehmer zu finden, und blieb das Geschäft auch zum Wochenenschlusse ohne jede Regsamkeit.

Lebwar. Von slawonischem Lebwar wurden 200 Zentner zu 10 fl. per Zentner per September und Oktober kontrahirt, doch stieg zum Wochenenschlusse die Preisforderung auf 10 fl. 50 Kr. per Zentner. - Knoppern und Balonea bleiben bei beinahe ganz geräumten Lagern anhaltend fest und müssen Käufer bei Deckung ihres Bedarfes auf die unveränderten Forderungen der Eigner eingehen. Gehandelt wurden Prima ungar. Knoppern mit 20 fl. 50 Kr. bis 21 fl. per Wiener Zentner, schwache Prima-Knoppern mit 19 fl. 50 Kr. bis 20 fl. per Zentner. Balonea, Smyrna, erzielt 20 fl. bis 20 fl. 50 Kr. per Zentner ab Budapest. - Rote Hünte haben sich bei regerer Nachfrage und nicht bedeutenden Lagern im Preise um 1-2 fl. per Zentner gehoben und wird der nächste Woche beginnende Johannimarkt ein voraussichtlich gutes Geschäft bringen. - Bearbeitetes Leder ist ziemlich gefragt bei noch unveränderten Preisen, für welche der nächste Woche beginnende Pester Markt Ausschlag gebend sein wird. - Fleber etwas theuer; Prima Waare fl. 26-26.50. - Spiritus. Der anhaltend schlechte Konsum hat nicht verfehlt, auf das Geschäft einen nachtheiligen Einfluß auszuüben, und sind die Preise sowohl hier, als auch auf sämtlichen Bezugsstationen sehr rückgängig. Neue Methode notirt 46 Kr., Raffinade 51 Kr., Preßhefen-Waare 48-48 1/2 Kr.

Schafwolle. Im Laufe dieser Woche wurden ca. 1300 Zentner für ausländischen Bedarf gekauft. Wie gewöhnlich acht Tage vor dem Markte ist der Umsatz immer etwas schwächer. Verkauft wurden: 120 Zentner Mittel-Ginshuren fl. 97-99, 340 Zentner Bácsfaer Ginshuren fl. 81-83, 250 Zentner Gebirgs-Zweischuren fl. 101-106, 240 Zentner Siebenbürger Prima-Schur Zigaia fl. 106-107, 120 Zentner mindere Banater Zigaia fl. 63-64, 230 Zentner Banater geschwemmte Zafel fl. 47-48. Von fabriksmäßig gewaschenen Wollen wurden in der eben abgelaufenen Woche ca. 150 Zentner zum Preise von fl. 160-215 per Zentner für inländische Rechnung dem Plage entnommen. Preise in Folge der am 17. d. bevorstehenden Londoner Auktion unverändert. - Petroleum. Der Verkauf der Woche in diesem Artikel war ein sehr günstiger und hat sich die Provinz abermals am Geschäft stark betheilig, so zwar, daß die Gesamt-Umsätze sich auf 1000 Barrells beziffern. Die Preise waren: en gros fl. 10.25-10.50 und en détail, nämlich per 1 und 2 Barrells fl. 10.75-10. Ende der Woche sind die Ausländer Notirungen etwas höher gekommen, daher schließt das Geschäft fester. - Kartoffeln. Die Lage unseres Kartoffelmarktes erlitt seit unserem letzten Berichte Veränderungen, indem Eigner ihre Waare - aus Furcht, daß die letztere durch Fäulniß verdorben werden könnte - zu jedem Preise abgeben. Dadurch wird wohl der doch niedrige Preis von 80-85 Kr. per Wiener Zentner, der am letzten Wochenmarkte vorherrschend war, zu erklären sein. Der große Preisabstand von über fl. 1.-, den Kartoffeln während der letzten zehn, zwölf Tage (von fl. 1.90, auch fl. 2.- auf 80-85 Kr.) erlitten, kennzeichnet wohl zur Genüge die Größe der Konkurrenz und des Ausgebotes. Heutige Notirungen sind nominell. - Vorkenwickmarkt - Bericht der „Ersten ungarischen Vorkenwick-Maschinen- und Vorkenwick-Gesellschaft“. Ohne wesentliche Veränderung des Geschäftes blieben vorwöchentliche Preise behauptet und schließen in Folge des flatternden Wiener Marktes für entsprechende Sorten sogar mit 1/2 Prozent fester. Exporteure waren diese Woche ruhiger. Notirte Preise: Ungarische 360-500 Pfd. á 33 1/2-34 Kr., serbische 340-450 Pfd. á 32 1/2-33 Kr., Export über 600 Pfd. á 33-34 Kr.; Mais-Preise: effektive Waare fl. 3.15-3.20 per Zollzentner, Kaffe. Zugeschrieben wurden: von Unter-Ungarn 2210 Stück, von Siebenbürgen 270, von Serbien 1490, aus der Walachei 330 Stück, zusammen 4300 Stück; Abtrieb war: nach Ober-Ungarn 430 Stück, nach Wien (vorige Woche 550, diese Woche 1790) 2340, nach Prag 170, via Bodenbach

nach Dresden 760, via Oderberg-Breslau 70, Transit 260, zusammen 4030 Stück (ohne Budapest Konjum). In den Aktien-Eszállás lagern 15,960 Stück. Hornviehtrieb per Bahn 548 Stück, Hornvieh-abtrieb 113 Stück.

Wetter Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörse. 14. August. Die heutige Börse verlief endlich wieder in günstiger Stimmung. Die ausländischen höheren Notirungen und die Meldung von der Urlaubsreise des Grafen Andrásy haben dazu hervorragend beigetragen. Für Bankwerthe war bei höheren Kurzen rege Nachfrage, auch Industriewerthe kamen zu besseren Preisen auf den Markt. Straßenbahn-Aktien blieben fest behauptet, Anlagewerthe wenig verändert. Devisen bei namhaftem Umjag, wie auch Valuten, steif geschlossen. In der Vorkbörse wurden österr. Kreditaktien zu 217.20 bis 217.60 lebhaft gekauft, für ungar. Bodenkreditaktien zeigte sich bis 65.75 Geld. In der Mittagsbörse blieben österr. Kreditaktien bei geringeren Umsätzen 217.40 G., 217.50 W., ungar. Kreditaktien zu 211.-, Municipalaktien zu 23.50 gekauft; in ungar. Bodenkredit-Aktien kamen zu 66 und 66.50 Schlüsse vor und blieben selbst zu 66.50 Geld. Auf dem Industriemarkte wurden Ganzische Aktien zu 210, Athenäum-Aktien zu 234 gesucht, von Mühlen Pannonia zu 545, Müller- und Bäcker zu 257 gekauft, Victoria zu 180 bis 185, Louisen zu 101 bis 103 geschlossen. - Pester Kommerzialbank-Pfandbriefe zu 88.50, ungar. Bodenkredit-Institut-Pfandbriefe zu 87, ungar. Lofe (nach der Ziehung) zu 80.50 gekauft. In Devisen kamen Schlüsse auf Amsterdam zu 92.90 (für 100 fl. südd. W.), London zu 111.40 G., 111.50 W., Frankfurt (für 100 Mark) zu 54.35, Berlin (Auszahlung) zu 54.75 vor. - Von Valuten kaufte man 20-Francsstücke zu 8.95, Silber zu 101.50. Die Abendbörse blieb bei sehr mäßigem Geschäft ziemlich fest; österr. Kreditaktien zu 217.40 bis 217.50, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 66.25 bis 66.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. 14. August. Prompter Weizen wegen reservirter Haltung der Mühlen entschieden flau und es konnte nur zu sehr gedrückten Preisen ein schwacher Verkehr erzielt werden. Roggen geschäftslos, Gerste sehr matt, Mais unverändert, Hafer behauptet.

Auszug aus dem „Közöny“. Lizitation in Budapest. Grund des Karl Csatsó an der Gömörfeststraße, am 11. September. Lizitationen in der Provinz. Liegenhaftkeiten: Der Frau Anna Bantó in Kecske-mét, am 16. September. - Des Samson Poja in Gyöngyös, am 28. August. - Des Stephan Poja in Sebész, am 4. September. - Des Flore Botta in B. Palány, am 3. September. - Der Frau Franz Sárközy in Tisza-Ágyar, am 9. September. - Des Sigmund Nácsi in D. Ványa, am 30. August. - Des Juon Pitar in Vorma-ga, am 10. September. - Des Joseph Zwan in Kalo-csa, am 13. September. - Der Frau Franz Biro in Rozsa-fegy, am 4. Oktober. - Des Paul Bányász und Frau in Kátka, am 6. September. - Des Michael Abu in Zagon, am 27. September. - Des Koston Modi in Menyő, am 21. August. - Des Alexius Kovács sen. in Kecske-mét, am 13. September. - Des Ivan Berlia in Szeged, am 9. September. - Des Michael Ber in Szegedin, am 25. August. - Des Krailia Zacharia in Szeged, am 10. September. - Des Maria Stankou in S. Neuzina, am 9. September. - Der Michael Demel und Frau in Valf, am 2. September. - Des Samuel Salamon in Dedenburg, am 16. September. - Des Franz Kugel in Znyó, am 9. September. - Des Stephan Imre in Gyöcút, am 28. August. - Der Stephan Hajnal und Frau in Triny, am 16. September. - Der Gavilla Moczán und Frau in Klausenburg, am 15. September. - Des Paul Hangel in Szarvas, am 28. August. - Des Christoph Daniel in Gy. Tölgves, am 30. August. - Der Witwe Frau Stef. Gal in Klausenburg, am 18. Sept. - Des Gyorgye Popa in Vajda, am 25. August. - Der Irma Barczay und Konf. in F. Barozvi, am 2. Sept. - Des Roman Perutis in B. Kanizsa, am 13. September. - Des Miklos Abraham in Markovesh, am 17. August. - Des Gabriel Czuni in N. Tóthfalu, am 28. August. - Des Franz Hagenauer in Himés-ház, am 30. August. - Des Dako Bugarin in H. Szöllös, am 4. September. - Der Magdalena Jevon in M. Soros, am 18. September. - Der Erben des G. Zatar in Kadántelek, am 26. August. - Des Juon Boru in Karadia, am 9. September. - Des Joseph Mezö in Grajen, am 11. September. - Des Mikolac Bircia in Markovesh, am 30. August. - Des Johann Papp in F. Abony, am 27. August. - Des Franz Stus in Gr. Kiskünya, am 13. September. - Der Joseph Taday und Frau in Bodolya, am 27. August. - Des Jitva Panlov in N. Szredistje, am 19. August. - Der Alexander Jzáros und Julianna Hada in Beregház, am 7. September. - Der Theresia Frankó in Sz. Márton, am 5. Oktober. - Fr. Franz Negner und Konforten in Vencpusta, am 28. September. - Des Joseph Permansch in Zichy-falu, am 14. September. - Des Johann Biro in Gyula, am 1. September. - Des Paul Knezevics in Zsje, am 30. August. - Der Erben des Elias Barga in Hernádka, am 30. September. - Des Paul Kovar in Szajla und Sirok, am 6. September. - Der Johann Tomuz und Frau in Gyula, am 14. September. - Der Johann Boldog und Frau in Gyöngyös, am 1. Oktober. - Des Michael Paluska in Szarvas, am 23. August. - Der Frau Ludwig Szodorai in Albis, am 21. August. - Des Johann Nedes in Radány, am 19. August. - Des Johann Peti in Dfó, am 13. September. - Des Andreas Kovács in Somogy, am 9. September. - Der Michael Badori und Frau in N. Paks, am 14. September. - Des Petru Janesco in Markovesh, am 30. August. - Des Jitva Birciani in Markovesh, am 17. August. - Des Wolfgang Fichtl in Tolnau, am 14. September. - Der Hermann Hajnal und Frau in Grajen, am 13. September. - Der Erben des

Johann Drugás in Fegyvernek, am 24. August. — Des Pintas Kás in Várpalánka, am 30. September. — Des Andreas Odas jun. in B. Olaf, am 23. August. — Des Andreas Balásfi in Perlaß, am 11. September. — Der Petru Inga, Johann Lui, Petru Bjozian, Stephan Lui und Mikulai Jereu in Briznit, am 27. August.

Verlosungen.

(Königl. ungarisches Prämienansehen.) Gezogene 14 Serien: 146 350 858 957 2528 2887 1961 3169 4021 4050 4396 5026 5306 5854. Serie 4396 Nr. 46 200,000 fl.; Serie 2887 Nr. 41 15,000 fl.; Serie 4396 Nr. 33 5000 fl.; S. 957 Nr. 10, S. 957 Nr. 26, S. 957 Nr. 30, S. 957 Nr. 46 je 1000 fl.; S. 146 Nr. 48, S. 858 Nr. 50, S. 957 Nr. 28, S. 2887 Nr. 12, S. 2961 Nr. 45, S. 3169 Nr. 6, S. 4050 Nr. 38, S. 4050 Nr. 40, S. 4396 Nr. 37, S. 4396 Nr. 38, S. 5854 Nr. 6, S. 5854 Nr. 23, S. 5854 Nr. 49 je 500 Gulden. Alle übrigen, in obigen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 124 Gulden.

Lottoziehung vom 14. August 1875. Zieh: 72 70 34 75 27

Korrespondenz der Redaktion.

A... E., Ingenieurs-Assistent, hier. Das ist ein Nebelstand, der schon oft gerügt wurde, doch scheinen leider alle Refrimationen nicht zu nützen. — A. B., hier. Ihr Vorschlag bezüglich Ermäßigung der Fahrpreise hat in diesem Falle, wo es sich ja für alle Theile um rein geschäftliche Vortheile handelt, keine Berechtigung. — Ein Freund wahrer Kultur. Demnächst. — F. E. v. B., hier. In Ihrem Briefe war einfach von der „Bergbahn“ die Rede. Eine Verwechslung konnte daher wohl stattfinden. Uebrigens ist das Malheur nicht so groß.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

IN S E R A T E.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie jedes glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

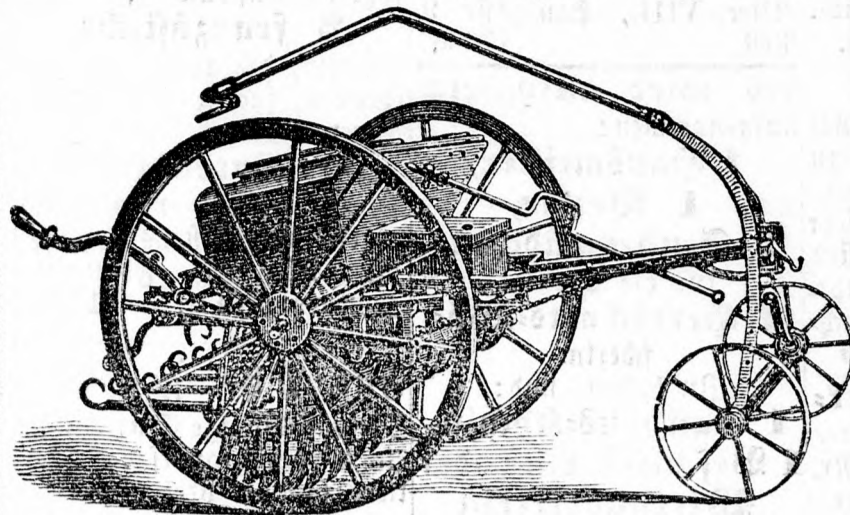
jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: P E S T, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Robey & Comp., Budapest, Uellöerstrasse Nr. 1, empfehlen ihre 2pferdigen 13reihigen Säemaschinen



welche sich durch besonders solide Konstruktion, Leichtigkeit im Zug und leichte Handhabung auszeichnen, zu besonders billigen Preisen, ebenso sind alle Gattungen

Futtermittels-Maschinen, Trieurs, Wind- u. Putzreutern

und alle anderen ins landwirthschaftliche Fach schlagenden Geräthe am Lager. 5148

Preiscourante über diese, sowie über die weltberühmten Robey'schen Dampfmaschinen und Dreschmaschinen, Mühlen etc., werden auf Verlangen gratis versendet.

Advertisement for V. Wischin'sche Zimmerboden-Glanzpaste, Merkintente und Wäschestempel, and H. Labone's silver powder. Includes text: 'Wichtig für Hausfrauen, Hotels, Bade-Anstalten etc.!' and 'Ohne Beihilfe des Zimmerputzers...'.

Advertisement for insecticides and pest control. Includes illustrations of a rat and a beetle. Text: 'Kaiserl. und königl. priv. einzig sicher wirkendes Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel...' and 'Gifffreies, radikal wirkendes Russenkäfer-Vertilgungs-Mittel...'.

Advertisement for a Vermittlungsanstalt (mediation office). Text: 'Die behördlich autorisirte Versatzamts-Vermittlungsanstalt beorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester f. Versatzamt betreffen...'.

Advertisement for Salicylsäure-Präparate (salicylic acid preparations) for TOILETTE. Text: 'Salicylsäure-Präparate für TOILETTE von H. Kielhauser, diplom. Apotheker, Parfumerle-4909 Waaren-Fabrikanten in Graz.' Includes a list of products and prices.

Advertisement for Howe sewing machines. Text: 'Beste Nähmaschine der Welt. HOWE, weltberühmt, unter Garantie, auch auf Raten. Beste 5098 Nähmaschinen der Welt. Grösstes Lager in Budapest. HOWE-LAGER Wienergasse.' Includes an illustration of a woman sewing.

On demande un jeune homme parlant français et allemand pour voyager avec des marchandises françaises cautionnement déposé 6 à 800 florins appointments et intérêts dans les affaires poste restante „B. C. 24“ Pest. 17268

Advertisement for Grand Hotel Orient. Text: 'Voranzeige. Dem P. E. Publikum die heilige Mittheilung, das mein auf's eleganteste und bequemste neu hergerichtes Grand Hotel Orient, Kerepeserstrasse bereits in den Stand gesetzt ist den Anforderungen des geehrten Publikums vollkommen zu entsprechen...'.

Fortsetzung des Kleinen Anzeiger.

2.
Deine Zeilen bereiteten mir innigste Freude; Du bist mein tröstender Engel. Ich bitte wiederholt und inständigst meiner Worte zu dem Wege Lubmilla. Briefe gebeten. Beside mich ziemlich wohl und hoffe, meine Sehnsucht nach dem Himmel Italiens bald erfüllt zu sehen; vorerst jedoch erwarte ich Deine baldigen angenehmen Mittheilungen. Lebe recht wohl und vergnügt. Innigsten Gruß und Auf.
17349

Das Fleischhaus
Produktions-Lokal sammt dem dazu gebührenden Stall vis-à-vis der Kellereikasse im vormals Tyrnauerischen Hause ist vom 15. November ab zur bestmöglichen Verwendung zu verlassen. Näher in Taub's Gasthaus, anstehend an selbes Lokal oder beim Vermittler in dem großen Rantier-Weinkeller in Steinbruch, daselbst sind auch einige Wohnungen zu verlassen.
17348

Ein altrenommiertes
Gast- und Einkehrhaus auf dem gangbarsten Posten Ofens ist abzulösen und sofort zu übernehmen. Näher die Exp.
17336

Eine Werkstätte,
groß und billig zu vergeben VII., Bez. Martiniangasse Nr. 4, sammt Wohnung.
17347

An Louis!
Selene ist bereit, die Hand zu reichen wenn sie wüßte wem? wann? und wo? Antwort erwartet auf selbändigst meiner Worte zu dem Wege Lubmilla. Briefe erliegt Hauptpost restante.
17351

Ein Kabinet
wird von einem Wiener Kaufmann auf 8 Tage zu mietzen gesucht. Selber reflektirt auf ein reines sehr gutes Bett. Adressen sind unter „Wiener“, Hauptpost, restante Post zu richten.
17339

Zwei lichte Werkstätten
sind in der Theresienstadt, Remnitzergasse Nr. 9, am 1. November oder allsogleich um jährlichen Zins zu fl. 50 und fl. 65 zu beziehen.
17346

Wisl
Damen, welche der stillen Niederkunft entgegenbarren, finden mütterliche Aufnahme und gänzliche Verpflegung. Neue Wiltsgasse Nr. 6, Th. 9. 17353

Klaviere
zu fl. 40, 50, 65 bis 70, mit schönem Ton, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Deakgasse 5, Thür 7.
17361

Ein Wandwaaren Kommiss
und eine Kaffeekassiererin durch das Placirungs-Komptoir des Karl Bresányi, Tröbnergasse.
17338

Thou-Dafen,
150 Stück Schwedische und Rachel-Dafen, sind wegen Neubau des Hauses zu dem billigsten Preis zu haben beim Hafnermeister Josef Klfcr, VIII., Sauggasse 9, Rest.
17066

Es wird allsogleich
aufgenommen:
1 Hausmeister,
1 Bonne,
2 Stubenmädchen
für die Provinz,
1 Herrschafts-Wäscherin.
Zu haben sind:
1 Gasthaus-Köchin,
1 Besatzkassiererin
oder
Wirtshauskassiererin
im Dienstbotenamt zum „rothen 5“, Trommelgasse 5, Th. 1.
17332

Eine 15jährige Greißlerei
mit Traikt, billiger Zins, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Zweimobregasse Nr. 8, 1. St., Th. 1.
17334

Könyv- és papirkereskedéseme
gyakornokul egy jó házból való, legalább 3-4 gymnas., vagy 2 real (kereskedelmi) osztályt végzett s a magyar mint német nyelvet teljesen bir oktatni embert keresek. Krausz Armin, Veszprémben.
17338

1 Bureauleiter,
Christ, mit fl. 500 Kautions wird gesucht.
1 Kanzleidiener
mit fl. 100 Kautions findet sogleich Anstellung;
2 französische
Bonnens, die auch gut ungsprechen, suchen Anstellung; ferner werden
nur intelligente
Dienstsuchende entprechend placirt und bestens empfohlen. Näher. Ag. Fortuna, Széchenyigasse 1.
17344

Für Photographen.
Die vollständige Einrichtung eines photographischen Ateliers sammt drei Apparaten, Satinirmaschine, Möbeln, Matrasen etc. ist gegen sogleich bare Zahlung laut Inventur um den billigen Preis von 700 fl. zu verkaufen. Zu sehen im photographischen Atelier, Götzergasse Nr. 3, in Pest. Auch wird daselbst praktischer Unterricht in der Photographie gegen mäßiges Honorar erteilt.
17357

Dringend gesucht:
4 Beamte mit 1800 fl. Gehalt, 5 Agenten, 1 Buchhalter, 2 Spezialekommis, ferner 2 Bonnedes Französischen und der Russisch mächtig, 2 Kassierinnen, 1 ellöerstraße Nr. 1, bei Schenker.
17351

Es werden
dringend zu Placiren gesucht: Mehrere Französinen, 1 tüchtige Wirtshauskassierin, 2 Kassierinnen für die Provinz, 1 Hausmeister, 1 Keller-Bursch in ein Weingeschäft, im Placirungs-Bureau zum „Rotben Stern“, Diettrummelgasse Nr. 11, wo auch die besten Dienstboten, mit guten Zeugnissen versehen, zu haben sind. Daselbst sind auch männliche Individuen jeder Branche u. haben.
17355

Es wird gesucht:
1 Aufseher, 1 Kanzleischreiber, 1 Bedienter, 1 Maschinenschreiber, 1 Inspektor, 2 Hausmeister, 2 Kassierinnen, 1 Verschleißerin, im Bureau: Sorokfärerergasse 17.
17360

Um 2000-3000 fl.
wünscht man in Budapest 1 Haus zu kaufen Anträge werden bis 22. d. M. angenommen. Paul Barát, Hauptpost restante, Pest.
17354

Ein Gasseng-wölb
mit Ofen und eine Wohnung mit einem Zimmer, sammt Küche, Holzlage Boden ist in der Sorokfärerergasse Nr. 34 bis 1. November zu beziehen. Zins fl. 360.
17345

1 Votokollektur
ist sammt Requisitionen billig zu verkaufen.
17143

Sofort zu besetzen!
1 Kunstgärtner, 1 Erzieher, 1 Agent, 1 Kanzleiführer der deutsch und ungarisch spricht, 2 Kassierinnen 1 Gesellschaftlerin, 1 franz. Gouvernante, die auch Klavierspielt, 2 franz. Bonnen, 1 Hotelstubenmädchen, für einen Kurort, bei Schaffer & Adler, Josefplatz, Nr. 12, neben der Nationalbank, wo die
Besten Dienstboten
ta gsbren in Anwahl zu bekommen sind.
17356

Eine Erzieherin,
die im Deutschen, Französischen und Klavier gründlich unterrichtet, wünscht sich hier zu Kindern von 7 bis 9 Jahren zu placiren. Offerte unter „M. R.“ poste restante, Budapest.
17187

Ein junger Mann,
bürgerlichen Standes, 7 Jahre alt, angenehmes Aussehen, sucht die ehrlame Bekanntschaft einer anständigen Dame. Geneigte Anträge unter strengster Diskretion eroffnet man unter der Chiffre „D. S. Nr. 41“ an die Exp. d. Bl.
17140

Als Wirtshauskassierin
wünscht eine 26jährige Witwe zu einem alleinlebenden Herrn hier oder auf dem Lande zu kommen. Näher unter „Wirtshauskassierin“ an die Exp.
17288

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,
Karlgasse 20,
evangelisches Schulgebäude.

Geldvorschüsse
zu coulantesten Bedingungen
auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grundentlastungs-Obligationen und Coupons.
Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,
Karlgasse 20,
evangelisches Schulgebäude.

Nach Italien.
Am 14. September l. J. geht von
Wien ein Vergnügungszug
zu ermäßigten Fahr- und Verpflegungskosten nach
Rom, Neapel u. Palermo
unter Führung eines renommierten Touristen.
Die Programme und Billets sind in der k. k. Universitäts-Buchhandlung Rothenturmstraße 15, in Wien zu haben.
5092

Geheime Krankheiten
jeder Art besonders: Schwächezustände,
Hautauschläge und Harnbeschwerden,
heilt mit glücklichem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath,
Post, Zwölfadlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12
und von 1-5 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht erhalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2. 5018

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
Syphillidiatrie 5014
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren
für geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.
in seiner Ordinations-Anstalt:
Röntgasse Nr. 4, 2. Stock, Etgang bei der Stiege. Ordinirt von 9 bis 4 Uhr.
Honorar mässig, auch brieflich!
Frauenkrankheiten werden rasch gehoben

K. k. priv. Erste österr. Ceresin-Fabrik
H. UJHELY & Co., Stockerau bei Wien.

Ceresin
(vollkommenes und weit billigeres Ersatzmittel für Bienenwachs) in allen Farben, zur Erzeugung aller Wachstische, Arbeit u. Wachsbüchsen, Wachsfiguren und Wachspapier; ferner zur Appretur von Leinen, Seide, Buntpapieren etc., endlich zu kosmetischen, technischen, pharmaceutischen Zwecken, zu welschen Lezteren es insbesondere durch das Gutachten des chemischen Laboratoriums des allgem. österr. Apotheker Vereines ddo 6. August 1872, 3 516/300 als vorzüglich anempfohlen wurde.

Wir beehren uns, dem k. k. Publikum hierdurch die höchste Mittheilung zu machen, das wir für die ungarische Reichshälfte in Budapest eine Niederlage sowohl für den en gros als en detail-Verkauf unserer Erzeugnisse am
Giselaplatz, Palais Haas,
errichten und bitten die in der ungarischen Reichshälfte domicilirten v. k. Konsumenten unserer Fabrikate ihre Aufträge direkt unserer Budapester Niederlage zu überweisen, allwo denselben die sorgfältigste Effektivierung zu Theil wird.
5146
Hochachtungsvoll
K. k. priv. Erste österr. Ceresin-Fabrik.
H. Ujhely & Comp.
in Stockerau bei Wien.

Reich assortirtes Lager aller Gattungen Kirchenkerzen, Osterkerzen, Grablaternenkerzen, Kirchenfaceln und Windlichter in allen Größen und Farben gut und schnell gefertigt. Begräbnis-, Weg- und Toilettenkerzen, Wachstische, Wachskerzen in allen Farben u. Größen.
Wachsgalanterie: Waaren in großer Auswahl, Einlaß und Trockenglanz-wachs für Zimmerputz, Näh- u. Schuhmach-wachs, Modell-wachs für Graveure. — Wachsdraht in Rollen, gestrichene Lämpchen für mosaischen Altus 777777

Den ausschließlichen Verkauf unserer Erzeugnisse für die ungar. Reichshälfte haben wir sammt vorerwähnter Niederlage den Herren
BRÜDER KOHN in Budapest übertragen.

„Hungaria“ Buchdruckerei- und Verlagsverein in Budapest. (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 189.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 15. August.

Nemzeti színház.
A strike.
Eredeti népszínmű, Irták Szilveg-ti E. és Balázs S.
Kezdetre 7 órakor.

Budai színház.
A cigany.
Eredeti énekes népszínmű 3 felvonásban.
Kezdetre 7 órakor.

Arena im Stadtwaldchen.
Gastspiel der Herren Hugo Ranzenberg u. Max Streben.
Ein Wort an den Reichsrath.
Volksstück in 4 Akten von D. F. Berg.
Anfang 5 Uhr.

Boleznay-Garten.
Tägliche
internationale Künstler-Vorstellung.
Heute, Sonntag, 15. August: Auftreten der
deutschen Chansonetten-Sängerin
LEA-LINI.

CAFE HÖLLE,
Herminenplatz Nr. 8.
Heute, sowie jeden Tag
MUSIK-SOIRÉE,
der Kapelle
Gebrüder Csillag.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Hölle.

Heute, Samstag, den 14. August.
Eröffnung der neuen
BLUMEN-SAELE,
Karlskaserne, Gütergasse, 1. Stock,
mit einem
glänzenden Balle
unter Mitwirkung Wiener Salontänzer.
Näheres die Tageszettel.
4995

Labes Garten u. Salon.
(Ecke der Gattvaner- u. Grenaberggasse, altes Postgebäude).
Täglich bei jeder Witterung.

Losky's I. Poster Herkulanum.
Auftreten der beliebtesten Sängerin
Frl. Elise Laschy,
des **Frl. Kaiser,** der Herren **Schönberg,**
Gross u. Schindler.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.
Für gute Küche und Getränke sorgt
Labes,
Restaurateur.
5147

Heute findet in der Restauration im
Parke des alten Brauhauses in Steinbruch
Grosses Musik-Konzert

statt, Musik durch die Kapelle des k. k. Baron Hrolbt 23.
Inf.-Regt. unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-
meisters Jahrbach jun.
Für ausgezeichnetes Bier aus der ersten ung. Aktien-
brauerei, reine Weine, gute Küche, billigste und prompte
Bedienung wird bestens gesorgt.
Entrée 20 kr. Kinder frei. Anfang 3 Uhr.
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und
Tanzkränzchen statt, wobei obgenannte Musikkapelle
mitwirken wird. Die p. t. Pferdewagen-Gesellschaft
lässt jeden Wochentag um 10 Uhr Abends
einen Separatzug für das p. t. Publikum ver-
kehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren
die Wagen bis Mitternacht. Der Park steht jeder-
zeit dem p. t. Publikum zur Verfügung.
Um zahlreichen Zuspruch ersuchend.
J. Pechatsek,
Berechnungswirth.

An ein hochverehrtes Publikum!!
Endgefertigter veranstaltet von heute an in den neu her-
gerichteten Garten-Lokalitäten „zum Reichspalatin“ vorzüg-
liche Bäck-, Brat-, Paradeis-, Pörlöst- und Paprik-
ka-Sohn-Soireen pr. Stück zu 50 kr. und empfiehlt
ein vorzügliches Märzen-Bier, 1/2 Liter zu 10 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Jakob Follner,**
verunglückter Pächter zum Reichspalatin, Dfen, Christinen-
stadt.
5160

Heute, Sonntag, den 15. August, im neueröffneten
DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock,
aussergewöhnlicher Festball
bei prachtvoller Dekoration. Musik durch die beliebte
Damen-Kapelle bestehend aus 16 Personen.
Seine ergebenster Einladung macht
A. Dreitner, Geschäftsführer.
5151

Flaschenbier - Haupt-Depot
für Ungarn der ersten
Pilsner Aktienbrauerei



bei
Karl Schlierholz,
Restauration „zum Profeten“,
Giselaplatz Nr. 1.
Original Pilsner Bier.
Edles Exportbier 80 kr. pr. Fl.
Edles Lagerbier 20 kr. pr. Fl.
Einlage pr. Flasche 10 kr. bei
Abnahme von 20 Flaschen auf-
wärts franko ins Haus gestellt.
Wiederverkäufer entsprechende
Verzente Auch erlaube ich mir
das P. T. Publikum auf meine
Restauration zum Profeten auf-
merksam zu machen, wo ich
ausschließlich das so vorzügliche
Bier der ersten Pilsner Ak-
tienbrauerei zum Ausschank
bringe für ausgezeichnete Küche
und exquisite Weine bestens Sorge
und um zahlreichen Zuspruch
bitte.
5144

Gran-Donau-Thal-Cementwerke
des **MAX ROGGE,**
Station Pöste
empfehlen hiermit bestens ihren auf der Wiener
Weltausstellung mit Anerkennungs-Diplom ausge-
zeichneten hydraulischen Cementkalk (Roman Cement)
für Hoch- und Wasserbauten bestens verwendbar, zu
äußerst billigem Preise.
Ueber Bestellungen, Proben und Preise
wende man sich gütigst an die alleinige Haupt-
niederlage
M. L. Leitner,
Budapest, V. Bezirk, Leopoldstadt, Kirchenplatz Nr.
2, im eigenen Hause oder an die
FABRIK
selbst in Labatlan, Post Sattelneuborf.
Versendet wird nur diessjährige frische
Waare.

REALITÄTEN - VERKAUF.
Die zur Verlassenschaft der Eheleute Anton und
Katharina Willot gehörigen Realitäten, als: Haus Nr.
174 zu Dfen, Christinenstadt,
Weingarten im Burgerberg, Parzelle Nr. 8418,
1/4, 7/8 " " " " " " 10732,
1/4 " " " " " " 8418,
1/4 " " " " " " 10911 1/2,
1/4, 2/8 " " " " " " 8278
werden, und zwar das Haus am 16., die Weingärten aber
am 18. August l. J., Vormittags 10 Uhr, im Grundbuch's
Amte des königl. Dfner Gerichtes freiwillig öffentlich ver-
äußert.
5132

ANZEIGE.
Zur Bequemlichkeit meiner p. t. Gäste und Publikums zeige
ich hienit an, daß ich heute, Königsgasse Nr. 4, im v.
Großinger'schen Haus eine weitere Filiale meines in
der Königsgasse Nr. 2 im Baron v. Drezi'schen
Hause befindlichen Koscher-Selchwaaren-Verkaufs-
Lokales eröffnet habe und bitte ich auch daselbst um zahl-
reichen Zuspruch
Hochachtungsvoll
5149
SONENFELD.

Geldvorschüsse
auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
welen, billigst berechnet, so auch auf Lose,
Staatspapiere und Aktien zum ganzen
Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Ge-
schäft des **David Redlich,**
Promenadgasse 6, Eingang in der
Einfahrt.
5006

GELD
auf Gold, Silber, Juwelen zu den conlan-
testen Bedingungen. Lose, Aktien, Staats-
papiere den ganzen Cours, Depot- und Pfand-
scheine am höchsten belehnt. Auch billigst auf
Gage- und Pensionsböden.
Ein- und Auslös vom kön. Verlagsamt
prompt und billig.
5123
M. BENDNER,
Grand Hotel Hungaria, Gewölb Nr. 5
(Maria Valeriegasse).

Kein fingirter
Ausverkauf!
Wegen Auflösung des Geschäftes findet daselbst ein großer Ausverkauf der
besten u. prachtv. **Chinasilberwaaren** statt. Die Preise sind
engl. und franz. beinahe um 2 Drit-
theile des realen Werthes herabgesetzt. Zur Probe diene folgender Aus-
zug aus dem großen Preis-Courant, welcher auf Verlangen gratis zu-
geschickt wird.
Herabgesetzte Preise:
6 Kaffeelöff. fehr. fl. 3.50, jetzt fl. 1.40 | Zuckerbrot fr. fl. 12.—, jetzt fl. 7.—
6 Eßlöffel " " 8.50, " " 2.70 | Butterbrot " " 5.—, " " 1.80
6 Tafelmesser " " 8.50, " " 2.70 | Theefilter " " —.80, " " —.30
6 Tafelgabel " " 8.50, " " 2.70 | Raar-Kuchenger " " 9.—, " " 3.—
1 Suppentisch " " 5.—, " " 2.30 | Zuckerzange " " 2.50, " " 1.—
1 Milchsch. " " 3.50, " " 1.50 | Eßig-u. Delbehälter u. fl. 4 bis fl. 8.
Besonders zu bemerken:
6 Stiel-Messer, alle 24 Stück zuammen in ele-
gantem Etui statt fl. 24 nur fl.
6 " Gabeln, " " " " " " " " 9.50
6 " Eßlöffel, " " " " " " " " " "
6 " Kaffeelöff., " " " " " " " " " "
Daselbst von Britannia-Silber alle 24 Stück in elegantem Etui
fl. 6.50.
Prachtvolle Tassen, Kaffeekannen, Theekannen, Theeservice,
Tafelaufsätze, Girandols, Zuckerstreuer, Eierbecher, Eiergarnituren, Zahn-
stocherbehälter, Eßig- u. Delbehälter, Zuckerzangen, Serviettenknäpfe u. c.
Das P. T. Publikum wird ersucht, von jeder Gattung ein
Stück zur Probe zu bestellen, um sich von der Schönheit und Qualität
zu überzeugen und wird diese Probebestellung Jedermann zu größeren Auf-
trägen veranlassen. — Nach Auswärts entweder per Nachnahme oder
gegen Einzahlung des Betrages prompt und gewissenhaft. — Briefe und
Bestellungen beliebe man zu richten an
E. Preis, Wien, Rotherthurmstraße 16
(nächst dem Mikateller).

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird aufzunehmen gesucht in der
Hauswirthschafts-, Küchengeräthe- u. Eisenmöbel-Niederlage der
Antony & Kalliwoda,
Gatvanergasse, Budapest.
5113

Ungarisch-schweizerische
Soda- u. Chemikalien-Fabrikgesellschaft.
Calcinierte Soda, kausische Soda (Nagna-
tron), Chloralk und Salzsäure halten wir in
anerkannt vorzüglicher Qualität stets in Pest und
in unserer Fabrik Nagy-Bocsto bei M. Sziget auf
Lager und empfehlen diese Artikel zu den billigsten
Tagespreisen einer geneigten Abnahme. Gene Ab-
nehmer, welche unser Fabrikat noch nicht kennen,
laden wir ein, uns mit ihren Probeaufträgen zu be-
ehren. Bureau: Budapest, Hochstraße 7.
4931

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

„Neuen Pester Journal“.

Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

Zweites Kapitel.

Die Flucht.

(2. Fortsetzung.)

Ob sie noch angefangen hatte, darüber nachzudenken, wo die Gartenmauer sein mochte, war sie bereits mit derselben in Berührung gekommen. Sie hatte noch keine Handschuhe angezogen und ihre blutigen tastenden Hände stießen plötzlich an die Ziegel der Mauer. Sie erbebte dabei. Jenseits der Mauer lag Freiheit und verhältnismäßige Sicherheit. Wenn sie nur hinübergelangen konnte. Sie ging weiter, bis sie an das Gitterthor gelangte. Es war versperrt, wie sie vorausgesehen hatte, und der Schlüssel war nicht da.

Es blieb ihr nichts übrig, als zu versuchen, über die Mauer zu klettern. Sie erinnerte sich an den Feuerhaken, den sie mitgenommen hatte und befestigte ihn an den Strick.

Während sie mit der Strickleiter in der Hand stehen blieb, um zu überlegen, schlug plötzlich ein Geräusch an ihr Ohr, welches sie entsetzte — das Bellen eines Wachthundes. Einen Augenblick stand sie wie gelähmt. Das Bellen wurde lauter und lauter. Der Hund kam durch die Finsterniß und den Sturm auf sie zugeeilt. Sie hatte keine Zeit, zu zögern, sich im Dunkel irgendwo zu verbergen.

Mit der blitzschnellen Eingebung der Verzweiflung erfaßte sie den an ihre Strickleiter befestigten, starkgebogenen Schürhaken und schleuderte ihn in die Luft. Er fiel zurück. Sie warf hin wieder, wieder und noch einmal. Der Hund kam immer näher, sein zorniges Bellen erfüllte die Luft. Oh Himmel! mußte sie jetzt entdeckt werden?

Wieder flog das gebogene Eisen saugend durch die Luft. Das spitze Ende desselben blieb in dem oberen Rande der Mauer stecken. Barmherziger Gott, er war vollkommen fest! Der geknüppte Strick hing steif und gerade herunter. Aber wie nahe der Hund jetzt war. Beatrice erfaßte den Strick mit verzweifelter Energie; sie kletterte mit den Händen in wahnsinniger Angst dran empor und stand bald auf der Spitze der Mauer.

Nun war der Hund bereits unter ihr und sein Lärm weckte die Bewohner des Schlosses. Das Mädchen kauerte zusammen auf dem gefährlichen Standpunkte und den Strick erfassend schleuderte es ihn über die Außenseite der Mauer. Dann glitt sie an demselben rasch hernieder.

Nicht einen Augenblick zu früh.

Als sie über die schmale Straße eilte, nicht einmal wissend, daß es eine Straße war und sich in der Nähe der Hecke hielt, welche sie zu beiden Seiten begrenzte, tönte wirres Geschrei vom Schlosse her. Sie bildete sich ein, daß der Hund noch lauter bellte, daß Thüren auf und zugemacht würden und daß Stimmen durch die Nacht hinausriesen. Sie hatte recht. Das Bellen des Hundefes hatte den Brand die Furcht eingebläst, daß irgend ein Eindringling in die Nähe des Schlosses gedrungen sei. Es konnte Niemand unbemerkt zu ihnen gelangen. Von plötzlicher Furcht erfaßt, eilte Oberst Brand mit dem Schlüssel in der Hand nach den Zimmern der Gefangenen hinauf. Die Gefangene war entflohen.

Nun wurde sie freilich sofort verfolgt.

Beatrice hatte bereits eine ziemliche Strecke zurückgelegt, als sie sie herankommen hörte. Eingeholt zu werden, war der Tod oder noch Schlimmeres als er. Sie rannte weiter wie eine Wahnsinnige. Es schien, als hätte sie die Kraft einer Löwin. Aber nach einer halben Stunde wurde ihre scheinbare Kraft immer weniger. Eine weite Strecke lag bereits zwischen ihr und dem Schlosse, da wurde sie plötzlich ungemein müde. Ihre Füße schienen nun mit Blei beschwert zu sein.

Sie konnte nicht mehr laufen. Ihr Herz schlug zum Zerspringen. Mit einem lauten Aufschrei der Verzweiflung fiel sie auf der Straße zusammen.

Und jetzt hörte sie durch die Finsterniß und den verminderten Regen ganz deutlich ihre Verfolger kommen. Sie hatten Pferde in ein Wägelchen gespannt und verfolgten sie mit rasender Eile. Wie schnell sie näher kamen! Ihre rauhen Stimmen schienen sie zu betäuben. Der Schimmer ihrer großen rothen Laterne beleuchtete die Straße nach beiden Seiten, als sie auf sie zueilten! Noch zwei Minuten und sie mußten sie eingeholt haben.

„O Himmel!“ schrie es aus der gemarterten Seele der armen Beatrice hervor, ich bin verloren!

Drittes Kapitel.

Ein Gesicht am Fenster.

Beatrice Mohan war vollständig besinnungslos, als sie, auf der Straße bei der Hecke liegend, ihren Kopf ein wenig emporhob und ihre Verfolger immer näher kommen hörte. Aufzustehen und ihre Flucht fortzusetzen war unmöglich. Ihre Kraft war dahin. Hier liegen zu bleiben und sich fangen zu lassen, brachte ein schlimmeres Geschick als den Tod mit sich. Es fauste ihr im Kopfe. Ihr Herz schlug so laut, daß es sie fast betäubte. Sie konnte nicht denken, noch überlegen.

Es war daher der reine Instinkt der Selbsterhaltung, welcher sie veranlaßte, sich auf den Händen und Knien zur angrenzenden Hecke hinzuschleppen. Sie zwängte sich gewaltsam durch das Gestrüpp hindurch und blieb auf der anderen Seite erschöpft und von den Dornen verwundet liegen, während die Zweige sich wieder zusammenbogen und sie vollständig verbargen.

Sie hielt den Athem ein und lag todtentille, als ihre Feinde in dem Wagen vorbeikamen. „Sie kann nicht viel weiter gekommen sein“, hörte Beatrice die ihr so verhaßte Stimme des Obersten sagen. „Wir werden sie einholen, ehe sie den Kreuzweg erreicht. Sie soll diesen Fluchtversuch theuer bezahlen.“

Der Wagen rollte weiter und die Stimme ihres Vormunds verhallte in dem Rollen des Wagens und im Brausen des Sturmes. Sie waren vorbei. Beatrice lag im Schutze der dichten Hecke und eine lange Pause dumpfer Bewußtlosigkeit folgte. Endlich regte sich die schlafende Gestalt in der Dunkelheit wieder und die großen leuchtenden Augen öffneten sich. Verwirrt, zitternd und angstvoll richtete sich das Mädchen auf und lauschte.

Der Sturm hatte bedeutend nachgelassen. Sie stand auf. Etwas von ihrer früheren Kraft war ihr zurückgekehrt. Muth und Hoffnung er wachten zu neuem Leben in ihr. Vielleicht konnte sie doch noch entkommen.

Sie kroch durch die Hecke hervor und befand sich wieder auf der gepflasterten Straße. Müde schlich sie weiter, in ihren Regenmantel eingehüllt. Nach einer Viertelstunde war sie bei dem Kreuzwege angelangt, von welchem Oberst Brand gesprochen hatte. Hier hielt sie inne.

Es war klar, daß ihre Verfolger eine dieser drei Richtungen eingeschlagen haben mußten, welche vor ihr lagen. Welche Straße hatten sie eingeschlagen? Das Mädchen bückte sich hinab, bemüht, die Spuren der Wagenräder aufzufinden, aber es gelang ihr nicht.

„Ich sollte eine jener Richtungen einschlagen, welche sie nicht genommen haben“, dachte sie. „Aber wie soll ich das wissen?“

Sie flüsterle leise ein Gebet um des Himmels Führung, dann wandte sie sich zur nach rechts liegenden Straße und eilte weiter, so schnell sie konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Großfürst Konstantin.) Ueber den Großfürsten Konstantin, der bekanntlich gegenwärtig in Paris verweilt, schreibt der dortige „Figaro“ unterm 9. d. M.:

Großfürst Konstantin entwickelt eine ganz wunderbare Thätigkeit; seitdem er in Paris angekommen ist, hat er beinahe keinen Augenblick müßig verbracht. Es ist in der That bemerkenswerth, daß der Großfürst diesmal einzig und allein, um sich mit wissenschaftlichen Dingen zu beschäftigen, nach Paris gekommen zu sein scheint — also nicht, um sich auszuruhen, sondern um zu arbeiten. Dieses Benehmen des Bruders des russischen Kaisers versteht sich nicht, auf uns Pariser einigermassen überraschend zu wirken; wir sind gewohnt, zu sehen, daß die Souveräne und Prinzen von Geblüt unsere Hauptstadt gewissermaßen als Villegiatur betrachten, um sich da ein wenig von den Sorgen zu erholen, mit welchen sie zu Hause Politik und Etiquette belasten. Gewöhnlich, wenn ein gekröntes Haupt nach Paris kommt, hat es nichts Geringeres zu thun, als sich sofort nach der Ankunft in eines der Boulevardtheater zu begeben und da nach Herzenslust jene bürgerlichen Vergnügungen zu genießen, die den Großen der Erde für gewöhnlich verjagt sind. Großfürst Konstantin im Gegentheil, obwohl auch er sich zur rechten Zeit auf die menus plaisirs versteht, scheint sich aber diesmal absolut nur mit dem ernstesten Zwecke seiner Reise beschäftigen zu wollen und verliert dabei keinen Moment.

(Ein reizendes Wort Andersen's,) des eben verstorbenen Märchendichters, citirt der bekannte Pariser Feuilletonist Pierre Veron. Andersen war einmal Male nach Paris gekommen; es gefiel ihm im Glanze der Weltstadt recht gut, aber er vergaß dabei nicht an die herben Reize seiner Heimath. Einmal besuchte er den Philosophen Victor Cousin. „Hätten Sie nicht Lust, ganz bei uns zu bleiben?“ fragte ihn dieser. — „O nein!“ — „Aber es muß doch ein recht trauriger Aufenthalt sein in Ihrer dänischen Heimath mit ihrem ewigen Eis, ihren langen Nächten . . .“ — „Es ist wahr — aber liebt man seine Mutter weniger, wenn sie häßlich ist?“

(Ein Ehemann verkauft.) Der sicherlich seltene Fall, daß eine Frau ihren Ehemann gegen schönes Geld an eine Nebenbuhlerin abtritt, wurde vor Kurzem zum Gegenstande einer Beschwerde gemacht. Eine Köchin in einer norddeutschen Seestadt hatte zu einem daselbst bediensteten verheiratheten Rutscher aus dem bairischen Oberlande eine so heftige Neigung gefaßt, daß sie mit Einwilligung des Geliebten dessen Frau den Vorschlag machte, ihr denselben gegen eine baare Entschädigung von 300 Reichsmark zu überlassen. Das Offert wurde wohl nicht ohne geheime Verständigung zwischen den beiden Ehegatten angenommen, der Kaufpreis in Form eines „Beurlaubungsgeldes“ an die Frau bezahlt, und die glückliche Köchin segelte mit ihrem Galan über den Ocean — um jedoch bald zu erfahren, daß sie ein sehr saules Geschäft gemacht hatte, denn der verhältnismäßig um so theueres Geld erworbene Geliebte war so rücksichtslos, schon am Tage nach der Ankunft in Amerika heimlich zu entweichen, um zu seiner rechtmäßigen Gattin nach Baiern zurückzukehren, die ihn wohl auf Grund der erwähnten heimlichen Verständigung mit offenen Armen, als sei nichts vorgefallen, aufnahm. Die von der Verlassenen in Amerika unternommenen amtlichen Schritte sind unter den gegebenen Verhältnissen erfolglos und durchaus ungeeignet, den Frieden der wieder vereinigten Eheleute zu stören.

(Die Hölle auf Erden.) Ein in Nordamerika erscheinendes Blatt, erzählt Theodor Hale, hat seine Schwefelmine, die im Humboldt-County liegt, „Inferno“ (die Hölle) genannt und dabei eine Stadt angelegt, welche dieselbe klassische Benennung erhielt. Die Stadt hat bereits viele Straßen, Avenuen, Alleen etc., mit Namen, welche dem der Stadt entsprechen. Ein naher Fluß heißt „der Styx“; ein Paß, der nach der Stadt führt, „Höllenthor“; unter den Straßen befindet sich eine „Teufels-Avenue“, ein „Schwefelgäßchen“, eine „Virtu-Allee“, eine „Dämonen-Promenade“. Die vorzüglichsten Versammlungsorte der Stadtbewohner heißen „Räuberburg“, „Mörderstube“, „Höllensaal“ und „Teufels-Börse“. „Styx“ führt viel flüssigen Schwefel und Pottasche. Die gewöhnlichsten Getränke heißen „Schwefel-Goatitz“, „Schwefel-Brunsch“ und „Pottasche-Limonade“. Kürzlich hatten die Einwohner aber auch einen schlimmen Höllenpaß, denn im Höllensaal brach Feuer aus, das den Leuten höllisch heiß machte und einen ansehnlichen Theil der Stadt vernichtete, aber bei dem „Jesusgäßchen“ gelöscht wurde. De gustibus non est disputandum.

(Ein moderner Robinson.) Der „Indépendance Belge“ wird aus Melbourne geschrieben, daß ein australisches Schiff, „John Bell“, einen ehemaligen französischen Schiffsjungen aufgefunden und aufgenommen habe, der über sechzehn Jahre unter den Eingeborenen der Westküste von Neu-Holland gelebt. Er hatte ganz ihre Lebensgewohnheiten angenommen, sich auf der Brust tätowirt, trug in den Ohrläppchen daumenbreite Hölzer, ging fast nackt und seine Haut war ganz schwarzbraun. Als Fraazole legitimirte er sich durch seine Muttersprache, die ihm mehr und mehr wieder geläufig wird. Sein Name ist Narcisse Pierre Pallatier. Er war einst als Kajütenjunge an Bord des Schiffes „Saint-Paul“, das mit 300 Chinesen an Bord auf der Fahrt von China nach Australien in der Inselgruppe von Louisiade Schiffbruch litt. Narcisse gelangte mit dem Kapitän und sieben Matrosen an die Küste des Festlandes, wo er von seinen Gefährten verlassen, aber von den Eingeborenen freundlich aufgenommen wurde. In der australischen Stadt Brisbane wurde eine Sammlung eingeleitet, um ihm die Heimkehr nach Frankreich zu ermöglichen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wegen plöthlicher Abreise werden mehrere elegante noch wenig gebrauchte Zimmer-Möbel kaunend billig verkauft. zu erfragen in der Exp. d. Bl. 17292

Ein tüchtiger Maschinist mit monatlichem Gehalt von fl. 80, wie auch 3 Feuerleute werden aufgenommen. 17295

Jährlich 1000 fl Einkommen sind heutzutage beachtenswert. In einer volkreichen Provinzstadt Ungarns starb der dort langjährig beschäftigte geweseene Klaviermaitre Herr J. Wolf, daher es einem geschickten Klaviermaitre wenig Mühe kosten würde, sämtliche Unterrichtsstunden im Tage besetzt zu erhalten. Befuß näherer Auskunft wende man sich an die Exp. des Bl. 17298

Für 48 Gulden mit 5 jähriger Garantie sind die beherrschten Wechler und Wilson Nähmaschinen nur in der sehr renommirten Niederlage Subanen Neue Wienergasse 6, 2. Stock, 2. Etage 6; es steht Jedem frei die Maschinen von Sachverständigen zu prüfen. 17311

In der Mählgasse Nr. 3 sind verschiedene Werkzeuge, Marmor, harte und weiche Sandsteine, in rohem und fertigen Zustand billig zu bekommen. 17176

Eine Parfumerie-Handlung in der inneren Stadt Budapest, sehr gut assortirt, vollkommen eingerichtet, ist allfögl. zu verkaufen. Näb. zu erfragen bei J. Winger, Kleine Felsengasse Nr. 3. 17233

Ein Gasthaus auf gangbarem Posten ist sündlich zu verkaufen oder zu übergeben. Näb. in der Exp. d. Bl. 17234

Unterricht ertheilt ein Gymnasial- und Realschul-Professor standort. Näb. in der Exp. 17304

Erledigte Sekretär-Stelle beim I. Budapester Dienstmannen-Selbsthilfsverein pr. 15. September d. J. Bewerber haben ihre mit Zeugnissen über Befähigung versehenen Gesuche (ungarisch und deutsch) beim Vereinsträfes Herrn A. Berger, obere Wabzelle 80, bis 1. September d. J. abzugeben. Gehalt 500 fl. Bewerber einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. 17297

Das ebenerdige, mit Wasserleitung versehene für ein Kaffee- oder Gasthaus, wie auch Spezereihandlung besonders geeignete, günstig situierte, über 1000 fl. Zins tragende, grüthlich auf 18140 fl. geschätzte **Gasthaus** in Budapest, VIII. Bezirk, Doseffstadt, Sonnengasse 14 (Ecke der Hunyadygasse) wird am 16. August 1875 Vormittag 10 Uhr, im Grundbuchamt Pester königl. Gerichtes (Pfarzgasse 1, im Vorkäpflischen Hause 1. Et.) als am zweiten Lizitations-terminen an den Meistbietenden auch unter dem Schätzungs- werthe im ezeitigen Wege verkauft werden: wobei nur 970 fl. in Baarem oder in Sparkasse-Bücheln als Vadium zu erlegen sind. 17313

Klavieragentie von Anton Julius Eder, Wabzergasse 12, Ecke der Krongasse. Kauf- Verkauf, Leih- und Leihgeschäft, Uebernahme von Reparaturen bei Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, Besorgung von Klaviertransporten und Verpackung, Stimmung, und Expedition nach allen Richtungen. Preis-Courante und Kostenanschläge auf Verlangen gratis. 17228

Selb gearbeitete Sitz-Möbel von 160 fl. aufwärts in verschiedenen Farben, **Selbendamast-Garnituren**, 1 Kanapé, 6 Fauteuils, für diesen Preis nur möglich, indem ich der Selbst-erzeuger bin. S. Karner, Tapezire-Meister, Salon 1. Stock, Wabzergasse 61, vis-à-vis der Kirche 16958

Ein großes Edgewölbe mit Tasit-Stellagen und 1 Komptoir-Gitter, billigem Preis ist wegen Familienverhältnissen sofort oder pr. 1. November zu vergeben. Hochstraße 9, im Laden. 17287

Betheiligung an einem bestehenden Geld-geschäfte mit fl. 2-3000 wird gesucht, oder aber ein solches Geschäft abgeloßt. Offerte Königsgasse Nr. 58, Moesony'sches Haus, 2. St., Th. Nr. 9.

Eine Spezereihand-lung, Leopoldstadt, lebhafter, ganbarer Posten, wo viel Spirituosen und feine liqueure konsumirt werden, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verlassen. Ebenfalls sind elegante Möbel für zwei Zimmer zu billigen Preisen zu haben. Näb. aus Gefälligkeit Dreikronengasse Nr. 16, 2. Et., Thür 17, Unterhändler ausgeschloßen. 17304

Reitpferd. vierjähriger brauner Wallach, fehlerfrei und gut geschult, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 17302

Ein junger Kammer-vom Spezereifache wird sofort aufgenommen bei C. J. Kausch, Königsgasse 46. 17303

Eine Dame von vorzüglicher Bildung, der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache mächtig, tüchtig im Klavierspielen, sucht ein Haus, wo sie gegen Unterricht ein separates Zimmer nebst Verpflegung hätte. Selbe empfiehlt sich auch für Lektionen. Näb. brieflich an die Exp. dieses Bl. unter „P 100“. 17279

Kaffen kauft man am billigsten „Qualität gleich Wertheim“ bei F. Prokop & Schnabel, vormals technische Fabrikanten von F. Wertheim & Komp. Fabrik: Theresienstadt, Krugengasse 5, Budapest. 16993

Ein Gewölbe mit Wohnung, ferner ein separate ebenerdige Wohnung ist im II. Bezirk, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 16, vis-à-vis der Dreihafen-Kaserne mit 1. November 1875 zu vermieten. Näb. zu erfragen bei der Hausfrau. 17302

Ein möblirtes Gaßenzimmer mit separatem Eingang ist an einen solch den Herrn sofort zu vermieten. Näb. Palatinengasse Nr. 27, 2. Stock Th. 21. 17340

Den P. T. Damen beehre ich mich, anzudeuten, daß ich nach dem Ableben meines unvergesslichen Vaters, Herrn Franz Schmatlat, Beamter der k. k. österr. Staatsbahn, meine in Budapest, Königsgasse, über 7 Jahre befindliche Lebranstalt im Schnittzeichnen und Kleidermachen unter einer neuen Fuzie für weiterhin höchst empfehle. Beseelt von meinem Verufe bin ich stets bemüht neue Verbesserungen im Schnittzeichnen zu erfinden, und die Lehrmethode immer leichtfälliger zu machen. Wollen mich die p. t. Damen Budapest's auch fernern mit einem zahlreichen Besuch erfreuen. Es werden bei mir elegante, so wie einfache Roben, Braut-, Trauer- und Kinderkleider schnellstens zum Anfertigen angenommen. P. T. Schülerinnen aus der Provinz werden gegen annehmbare Bedingungen in Kost und gänzliche Verpflegung aufgenommen. Mündliche Besprechung, sowie die Aufnahme der p. t. Schülerinnen täglich von 10 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Marie Schmatlat Lehrerin im Schnittzeichnen und Kleidermachen, Budapest, Theresienstadt, Fabrikgasse Nr. 18, zweites Haus von der Ecke der Radialstraße. 17270

Servitenplatz 6 sind im 4. Stock zwei ganz neu hergerichtete, elegante Hofwohnungen je 2 Zimmer, Küche, Speis zc. mit parquirtem Fußboden, Wandtapeten, Wasserleitung zc. versehen, pr. 1. November zu verlassen. 17269

Geld für Gold, Silber und Verfaß Scheine in ter Gold-Handlung **Wette,** Patranerg. 15, vis-à-vis der neuen Weltgasse, Budapest. 17286

Eine gebrauchte Kupferföhlange wird zu kaufen gesucht, auch wird ein praktischer **Arbeiter** aufgenommen in der 1. ungar. Wagenfabrik des Herrn Ferdinand Deutsch, Budapest äußere Wabzergasse, nächst der kleinen Bierhalle. 17255

Es werden zu placiren gesucht:
1 Hausinspektor,
2 Kassierer, mit 1000 fl. Kaution, 150 fl. Gehalt monatlich,
2 Aufseher,
1 Magazineur,
1 Förster,
1 Ausklauser,
1 Geschäftsführer,
1 Praktikant,
1 Hausmeister,
1 Kammerdiener,
5 Agenten,
1 Kanzleidiener,
1 Diener,
1 Gesellschaftlerin,
1 Reisebegleiterin,
1 Hausmeister. Näb. Theresienstadt, Patergasse Nr. 10, 1. St. 14 17296

Ein möblirtes Gaßenzimmer mit separatem Eingang ist an einen solch den Herrn sofort zu vermieten. Näb. Palatinengasse Nr. 27, 2. Stock Th. 21. 17340

Wais für Damen! Tausende Damen haben sich durch meine Ausschneidmethode eine Exzellenz gegründet und empfehle ich dieselbe daher auf das Beste. Auch Kleider werden billigst zugeschnitten. J. Schwarz, Lehrer der Ausschneidmethode, Kerepeserstraße 69. 17329

Wäßiges Honorar für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung im Merkantilrechnen, mit Berücksichtigung des Metersystems und der Dejmabrechnung, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Realgeometrie, Schönschön u. **Rechtsschreiben.** Am 1. beginnt ein neuer **Abendkurs,** zu welchem Einschreibungen täglich entgegen genommen werden bei S. Bloch, Professor des Merkantils, Jägergasse 18. Sprechstunden von 12-2 und von 5 Uhr Abends. 17131

Französisch, englisch italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause, ein Professor der als Dolmetscher, und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei möglichem Honorar nach eigener launend leichter Methode, nachdem abermals ein amonatlischer englischer und italienischer, wie auch ein amonatlischer französischer **Abendkurs** beendigt ist, so werden Einschreibungen zu den neu eröffnenden täglich entgegen genommen. Auch werden Uebersetzungen und Briefe prompt besorgt. Zu sprechen von 12-2 Uhr und von 6 Uhr Abends Drei Kronengasse 71, 1. St. 8, Pest. 17335

Gühneraugen-Entwur-lungsbalsam von Dr. Hermann Rosenbergs 24 Stunden diesen vorzuziehenden Balsam angewendet und man ist von allen Todesängsten befreit, welche beim Schneiden der Gühneraugen vorgekommen sind. Preis 50 Kr. und 1 fl. B. Ist einzig und allein in der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Szeghenthymenade 4, Parterre Nr. 3, dem Leopoldstädter k. u. Postamtvis-à-vis zu beziehen. Aufträge aus der Provinz werden gegen Gelbanweisung oder gegen Nachnahme effectuirt. Dasselbst ist der bereits weltberühmte Rettungs-Balsam gegen Gefrorenheit, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden zu haben. Dasselbst ist der **Magnetischer** Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenbergs. Dieser Wunder-Balsam heilt einfache und doppelte Leihbrüche, verhärtet große Unglücke u. der Jüngling Mann und Weis ist in seinem Erwerbe nie gekehrt. Preis 1 fl. 50 Kr. 17348

Das Kundschafts-Amt zum „**Goldenen A. B. C.**“ Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 40, im Hof, vis-à-vis dem Kapuzinerplatz, placirt männliches und weibliches **Dienstpersonale** jeder Branche, überhaupt gute **Ammen,** mit guten Zeugnissen versehen, sind in genügender Zahl vorgemerkt 17350

Prachtvolle Möbel. Sämtliche noch wenig benutzte Möbel der in der Franz Dealgasse Nr. 10, 1. Stock, befindlichen Herrschaftswohnung sind wegen plöthlicher Abreise zu äußerst billigen Preisen allfögl. zu verkaufen. Näb. beim Hausmeister. 17325

Ein Haus mit Grund, 3630⁰, mit 4 Zimmern, 4 Küchen, 15 Jahr steuerfrei, ein schön angelegter Garten mit Weinbecken und Saletel, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Näb. in der Exp. 17326

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Buchbinderei von B. Wehner, Hutgasse Nr. 4. 17248

1 Buchhalter mit 1800 fl. Gehalt,
2 Praktikanten,
1 Magazineur, Christ,
1 Plazagent mit Gehalt und Provision,
1 Bonne, französisch,
1 Binder werden ange stellt, in M. Bergl's Placirungs-Bureau, Königsgasse 58. 17328

Dringend gesucht!
1 Geschäftsführer,
1 Hausinspektor,
1 Hausmeister, wo stets in jeder Branche Dienstpersonale mit guten Zeugnissen versehen zu haben ist. Ecke Felsengasse und Radialstraße, zur „ungarischen Krone“ Nr. 86. 17307

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Küche Vorhaus, Kammer zc. in der Christinenstadt, gesund und schön gelegen, ist vom 1. November ab billig zu vermieten. Näb. Palatinengasse Nr. 27, 2. St. Th. 21. 17340

Ein Gespösten, Kerepeserstraße, geeignet für eine Spezereihandlung oder Kaffeehandlung gleich zu vermieten. Näb. die Exp. 17341

Möbel-Ausverkauf. Wegen Ueberflutung sind sämtliche Zimmererichtungs-Möbel, Koffkammer, Büffets, Betten, Klaviere und Kassen zu verkaufen. Petöfingasse Nr. 10, Ecke 2 Mohrengasse. 17340

Ein c-fahrer Schulmann, Hörer an der Universität sucht eine Stelle als Erzieher. Gef. Anträge erbittet man unter „Erzieher“ an die Exp. 17342

1 Geschäftsführer!
2 Hausmeister,
1 Oekonomibeamter,
2 Kanzleidiener,
2 Magazineure,
1 Diener,
1 Bedienter,
1 Reisebegleiterin,
1 Wirtschaftlerin,
1 Bonne,
1 Erzieherin,
1 Kassierin,
1 Zahlkellnerin,
2 erste Stubenmädchen für Hotels werden sofort placirt. Große Felsengasse 24, in der Einfahrt links. 17320
Vom 1. November 1875 bestehbar ist

1 großes Gewölbe (auch in 2 Theilen vermiethbar), untere Donaugasse Nr. 5, neben dem P. B. Placirungs-Gebäude zu verlassen. Näb. Auskunft beim Hauseigentümer. 17259

Prachtvolle Möbel. Sämtliche noch wenig benutzte Möbel der in der Franz Dealgasse Nr. 10, 1. Stock, befindlichen Herrschaftswohnung sind wegen plöthlicher Abreise zu äußerst billigen Preisen allfögl. zu verkaufen. Näb. beim Hausmeister. 17325

Ein Haus mit Grund, 3630⁰, mit 4 Zimmern, 4 Küchen, 15 Jahr steuerfrei, ein schön angelegter Garten mit Weinbecken und Saletel, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Näb. in der Exp. 17326

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Buchbinderei von B. Wehner, Hutgasse Nr. 4. 17248

1 Buchhalter mit 1800 fl. Gehalt,
2 Praktikanten,
1 Magazineur, Christ,
1 Plazagent mit Gehalt und Provision,
1 Bonne, französisch,
1 Binder werden ange stellt, in M. Bergl's Placirungs-Bureau, Königsgasse 58. 17328

Dringend gesucht!
1 Geschäftsführer,
1 Hausinspektor,
1 Hausmeister, wo stets in jeder Branche Dienstpersonale mit guten Zeugnissen versehen zu haben ist. Ecke Felsengasse und Radialstraße, zur „ungarischen Krone“ Nr. 86. 17307

Ein Landauer Wa-ren, Wiener Fabrikat, wenig geföhrt, fast neu, ist zu verkaufen. Ofen, Christinenstadt, Stadtmehrbhofgasse Nr. 332. 17323

Das Dienstvermittlungsbureau des J. Schachert befindet sich seit 1. August: kleine Felsengasse Nr. 5, wo die besten Dienboten tagsüber zu bekommen sind. 17330

Das neueröfnete 1. ungar. beh. Koness. „Intelligenz-Placirungs-Institut“

„unter behördlicher Kontrolle“ hat folgende freie Stellen:
1 Gutsverwalter,
1 Hausinspektor,
3 Nachmittags-beschäftigten,
2 Nachtbeschäftigten,
2 Kanzleidiener, 200 fl. Kaution,
3 Geschäftsführer, 400 fl. Kaution,
2 Kassiere,
3 Inkassanten, mit Diäten. 17337

Eine Natur-Blu-men-Handlung auf lebhaftem Posten in der inneren Stadt, die auch von Damen geleitet werden kann, ist zu verkaufen. 17318

Zu verpachten in Steinbruch, im Neugebirge Nr. 11 und 13, eine Wirtschaft, bestehend aus 5 Joch Intravillan, zwei Wohnhäusern mit 3 Zimmern, zwei Küchen, 1 großen Weinkeller, Pferde- und zwei Schweinefaltungen geeignet für ein Wirtschaftsgeschäft. Das Nähere Grünebaumgasse Nr. 7, 2. Stock, Th. Nr. 8. 17322

Ein neues stockhohes Haus in der Pratergasse, noch 13 1/2 Jahre steuerfrei, worauf 24000 Gulden Sparfassegelber auf Amortifikation haften, jährlich 2000 Gulden trägt, ist um den Preis von 26,200 fl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. Unterhändler sind ausgeschloßen. 17319

Ein Witwer (Christ) sucht zu seinen 2 Kindern eine erfahrene Erzieherin respektive Repäsentantin. Näb. im Placirungs-Bureau vor S. Kohn Trommelgasse 1, wo auch **1 ungar. Kindergärt-**nerin sofort Stelle findet. **!! Gouvernanten !!** norddeutsche und ungar. mit Musik und Sprachkenntnissen, franz. Bonnen und Erzieher empföhlt und placirt das renommirte Placirungs-Bureau von S. Kohn, Trommelgasse 1.

2 Kassierinnen,
2 Wirtschaftlerinnen,
6 Näherinnen,
Oberbüglerin und Wäscherin für Hotel gesucht. **!! Dienboten !!** die besten mit guten Zeugnissen sind fortwährend zu bekommen in dem seit 16 Jahren bestehenden Dienboten-Amt von S. Kohn, Trommelgasse 1. 17324

Gute und billige Mittagstisch in einem Privat-Haus, Näb. weiße Schiffgasse Nr. 7, 2. St. Nr. 28. 17331